

Franckesche Stiftungen zu Halle

Vom Kriege widder die Türcken.

Luther, Martin

Wittenberg, 1529

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

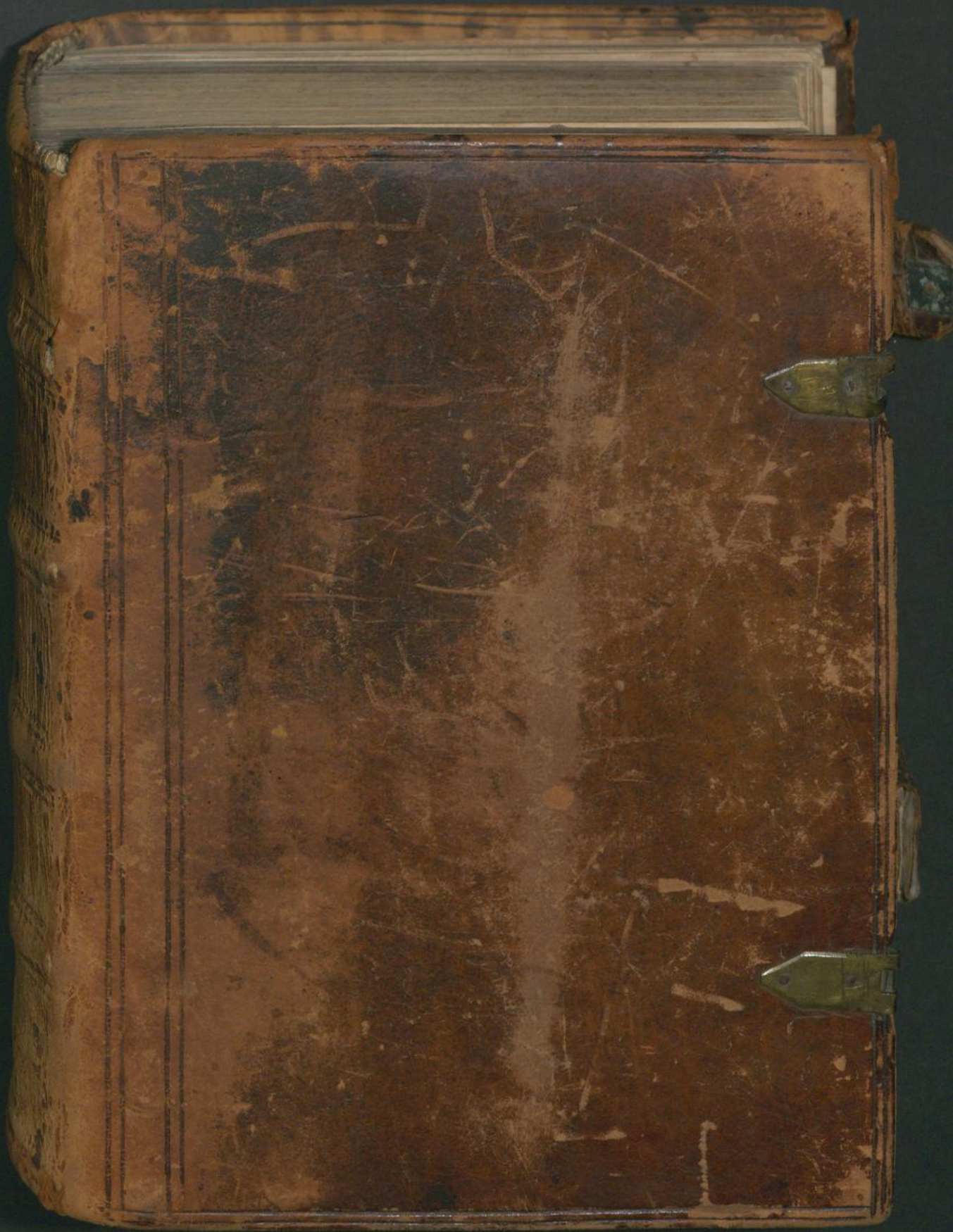
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229046)



1. ^{1. 1. 1.} Mart. Luth. Vom Kriegen wider die Euxen.
2. ^{2. 2. 2.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
3. ^{3. 3. 3.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
4. ^{4. 4. 4.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
5. ^{5. 5. 5.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
6. ^{6. 6. 6.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
7. ^{7. 7. 7.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
8. ^{8. 8. 8.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.
9. ^{9. 9. 9.} Von dem Luth. Predigt wider die Euxen.



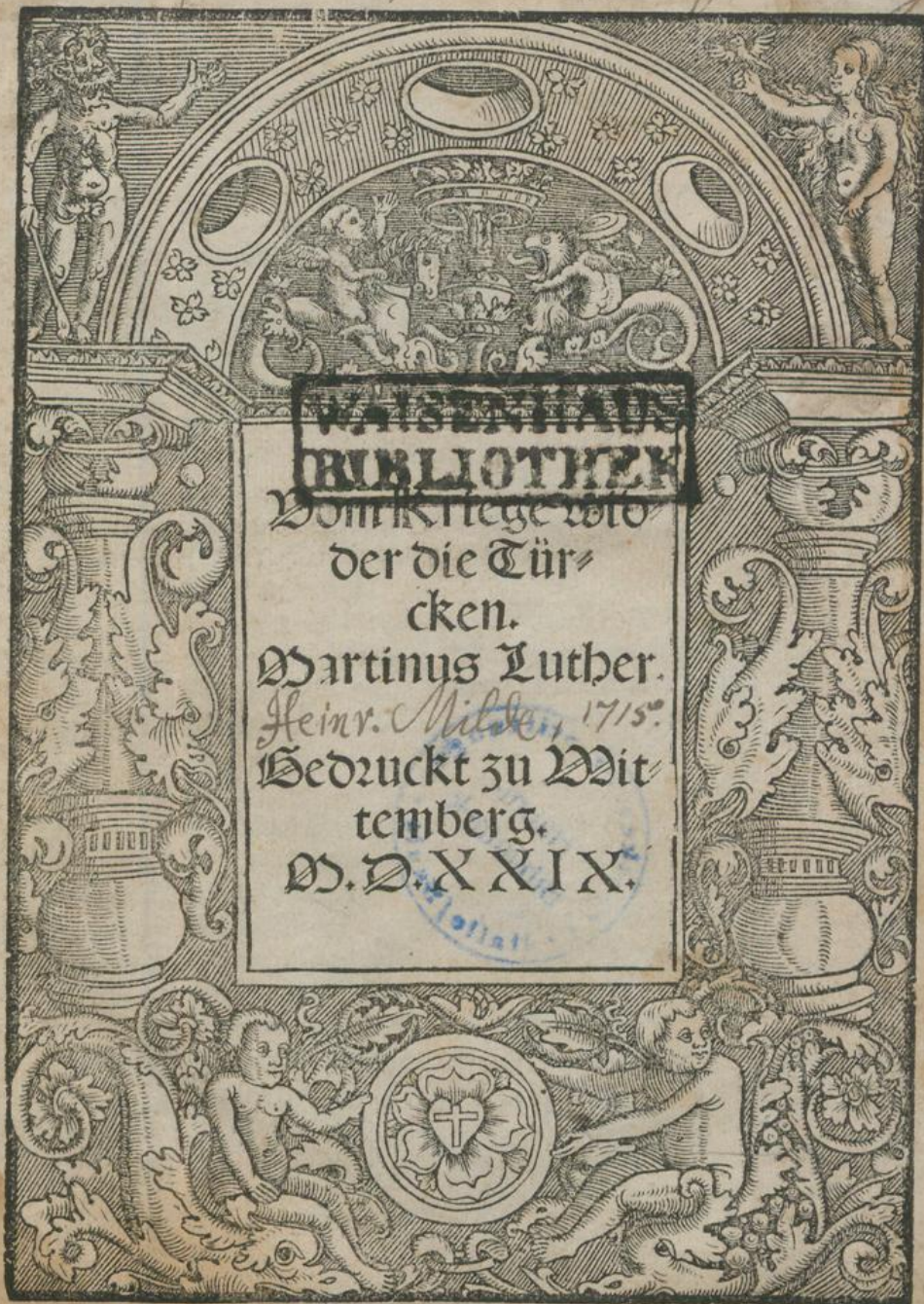
54 C. 10

13. Vom zu und Abgang in der lebendigen Gemeinschaft.

Gottes und Christi.

- 1) Wer die Gemeinschaft und Unterscheidung nicht versteht, der wird die Gemeinschaft nicht geben, et contra.
- 2) Wer in der Gemeinschaft Gottes nicht ist, der ist nicht in der Gemeinschaft, et contra.
- 3) Wer mit Gottes Wort nicht und herzlich umgeht, et contra.
- 4) Wer nicht ist in der Gemeinschaft, et contra.
- 5) Wer in der Gemeinschaft des Geistes und Gemeinschaftigung sein will, der ist nicht in der Gemeinschaft, et contra.
- 6) Wer andere Gaben mit seiner Ordnung gab, der ist nicht in der Gemeinschaft, et contra.
- 7) Wer nicht mit herzlich meditirt, et contra.
- 8) Wer sein Herz mit allem Fleiß befeuchtet, et contra.
- 9) Wer gegen die anderen herzlich kündigt, et contra.
- 10) Wer in Geduld, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, nicht ist, et contra.
- 11) Wer in der heiligen Übung des Glaubens, der Liebe und der Gerechtigkeit nicht ist, et contra.
- 12) Wer in der weissen Kleidung, nicht ist, et contra.
- 13) Wer in der weissen Kleidung nicht ist, et contra.
- 14) Wer die Wege Gottes nicht kennt, et contra.
- 15) Wer die inneren Feinde nicht zu beseitigen will, der ist nicht in der Gemeinschaft, et contra.

Orate. et vigilate.
Semper in armis! Eph. VI. 12.



Dem Durchleuchtigen hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipps
Landgrauen zu Hessen / Grauen zu Ragens-
elbogen / Zigenhain / vnd Nida / meis-
nem Gnedigen Herrn.



Had vnd fride ynn Chri-
sto Ihesu vnserm Herrn vnd Heilande / Durchleuchtiger hochgeborener
Fürst Gnediger Herr. Es haben mich
wol für funff iaren etliche gebeten / zu
schreiben vom kriege widder den Tur-
cken / vnd vnser leute dazu vermanen
vnd reizen / Vnd izt weil eben der Turck vns nahe
kumpt / zwingen mich solchs auch meine freunde zuno-
enden / Sonderlich / weil etliche vngeschickte Prediger
bey vns deudscheu sind (als ich leider höre) die dem
pobel einbilden / man solle vnd müsse nicht widder die
Turcken kriegen / Etliche aber auch so toll sind / das sie
leren / Es zymme auch keinem Christen / das weltlich
schwert zu furen odder zu regiern / Dazu / wie vnser
deudsch volck / ein wüst wild volck ist / ia schier halb tei-
ffel halb menschen sind / begeren etliche der Turcken zu
kunfft vnd regiment / Vnd solches yrrthumbs vnd bos-
heit ym volck wird dem Luther alles schuld gegeben /
vnd mus die frucht meines Euangelij heissen / gleich
wie ich auch mus der auffrur schuld tragen / vnd alles
was izt böses geschicht ynn der gangen welt / so sie es
doch wol anders wissen / Aber Gott vnd seinem wort
zu widder stellen sie sich / als wüsten sie es nicht an-
ders / vnd suchen vsachen den heiligen Geist vnd
öffentliche bekandte warheit zu lestern / auff das sie

Handwritten note in a cursive script:
Eund gantz sonst Jochog Jach vnd
jüngere von Braunburg in. Dem Für-
stlichen wider vnsen Jachog Jach
Jach Jach p. Vid. Mathes. H. A. L. H. C. H. S. C.

ia die Zelle wol verdienen / vnd nymer mehr rew
vnd vergebunge yhrer sunden erlangen.

Derhalben mir not sein wil / von der sachen zu
schreiben / auch vmb mein selbs vnd des Euangelij
willen / vns zu entschuldigen / nicht bey den lesterern /
welche solten mir nicht gut gnug sein / das ich mich
mit einem wort gegen sie entschuldigen wolt / Denn
das Euangelion sol bey yhn stincken / vnd ein geruch
des todes sein zum tode / wie sie mit yhrem mutwilli-
gen lestern verdienen / sondern das die vnschuldigen
gewissen nicht weiter / durch solche lester menler be-
trogen werden / vnd argwohn von mir odder meiner
lerschepffen / odder auch dahin versurt werden / das
sie glauben / Man müsse nicht widder die Turcken strei-
ten. Ich habs aber fur gut angesehen / solch büch-
lin vnter E. J. G. als eines berühmten mechtigen
Fürstens namen aus zulassen / damit es deſte ein besser
ansehen gewinne vnd deſte vleissiger gelesen würde /
obs ein mal dazu keme / das man von eym zug widder
den Turcken handeln würde / die Fürsten vnd herrn
eine gemeine erynnerunge hetten. Denn ich willens
bin / etliche stücke drinnen anzuzeigen / die wol zu be-
denken sein werden / vnd daran macht gelegen sein
wird. Befel hie mit E. J. G. vnserm barmherzigen
Gott ynn seine veterliche gnad vnd hulde / das er
E. J. G. fur allem yrthum vnd list des Teuffels be-
hüte / vnd seliglich zu regiern erleuchte vnd stercke /
Amen / Am neunnden Octobris. 1. 5. 2. 8.

E. J. G.

Williger Mars-
tinus Luther.



Apst Leo der zehende / ynn seiner Bul
len darynn er mich verbanet / vnter
andern artickeln verdammet er auch
diesen / das ich gesagt hatte / Widder
den Turcken streiten ist eben so viel /
als / Gott widder streben / der mit sol
cher ruten vnser sünde heimsucht. Aus
solchem artickel mügen genomen ha
ben / die von mir sagen / das ich weren vnd widder ras
ten solle / zustreiten widder den Turcken. Ich bekenne
noch frey / das solcher artickel mein sey / vnd zu der zeit
von mir gesetzt vnd verteidigt / Vnd wo es izt ynn
der welt stünde / wie es dazumal stund / so wolt vnd
muß ich den selbigen noch izt setzen vnd verteidigen.
Es ist aber nicht fein / das man so wol vergessen hat /
wie es dazu mal stund ynn der welt / vnd was mein
grund vnd vrsachen war / vnd behelt gleich wol meine
wort vnd zeuhet sie anderswo hin / da solche vrsachen
vnd grund nicht ist. Wer kund mit solcher kunst / nicht
aus dem Euangelio eitel lügen machen / odder farges
ben / Es were widder sich selbs:

So stunds aber dazu mal / Es hatte niemand geleret /
noch gehöret / wuste auch niemand etwas von der
weltlichen oberkeit / woher sie keme / was yhr ampt od
der werck were / oder wie sie Got dienen solt. Die aller
gelertesten (wil sie nicht nennen) hielten die weltliche
oberkeit / fur ein heidenisch / mēschlich / vngötlich ding /
als were es ein ferlicher stand zur seligkeit / Daher hat
ten auch die Pfaffen vnd Mönche / kömge vñ fürsten
so eingetrieben vnd vberredet / das sie ander werck fur
sich namen / Got zu dienen / als mess hören / beten / mess
stifften zc. Summa / fürsten vñ herrn (so gern frum ge
wesen weren) hielten yhren stand vnd ampt fur nis
2 iij chs vnd

*Diffinire
temporaria
nostra memoria
veritatis iudicij
ignorantia
cognoscere
per
gratiam
diffinitio*

chts vnd fur keinen Gottes dienst / wurden rechte
Pfaffen vnd Mönche / on das sie nicht platten noch
Kappen trugen / Wolten sie Gott dienen / so mussten sie
ynn die Kirchen / Solchs müssen mir bezeugen alle
herrn / so dazu mal gelebt vnd solchs erfahren haben /
Denn mein Gnedigster herr Herzog Friderich / seliger
gedechtnis / ward so fro / da ich zu erst von weltlicher
Oberkeit schreib / das er solch Büchlin lies abschrei-
ben / sonderlich einbinden vnd seer lieb hatte / das er
auch mocht sehen / was sein stand were fur Gott.

Also ward dazumal der Papst vnd die geistlichen /
alles ynn allen / vber allen vnd durch allen / wie ein
Gott ynn der welt / vnd lag die weltliche oberkeit ynn
finstern verdrückt vnd unbekant. Tu wolt der Papst
gleichwol Christen sein mit seinem hauffen / vnd gab
doch fur zu kriegen widder den Turcken. Ober den
zwey stücken hub sichs / denn ich erbeitet dazumal ynn
der lere / so die Christen vnd gewissen betraff / hatte
auch selbs noch nichts von der weltlichen oberkeit ge-
schrieben / also das mich die Papisten einen heuchler
der Fürsten scholten / weil ich allein von geistlichem
stande handelt / wie sie Christen sein mussten / vnd ni-
chts von dem weltlichen / gleich wie sie mich nu auff-
rurisch schelten / nach dem ich von der weltlichen ober-
keit also herlich vnd nützlich geschrieben habe / als nie
kein lerer gethan hat / sind der Apostel zeit (Es were
denn S. Augustin) des ich mich mit gutem gewissen
vnd mit zeugnis der welt rhümen mag.

Vnter den stücken aber Christlicher lere / handelt ich
auch das / da Christus Matthei spricht / Ein Christ sol
le dem vbel nicht widderstreben / sondern alles leiden /
Den rock dem mantel nach / faren vnd nemen lassen /
den

den andern backen auch herhalten 2c. Aus welchem
stucken der Papst mit seinen hohen schulen vnd klö-
stern/hatten einen freyen rat gemacht/das nicht ges-
pöten were noch not zu halten einem Christen/hat-
ten also Christus wort verkeret vnd ynn aller welt
felschlich geleret/vnd die Christen betrogen. Weil sie
dern Christen/ia die besten Christen sein wolten/vnd
gleich wol widder den Turcken streiten/kein vbel tra-
gen/noch gewalt odder vnrecht leiden/hielt ich mit
diesem spruch Christi widder/das Christen sollen dem
vbel nicht widder streben/sondern alles leiden vnd ge-
hen lassen/darauff sag ich den artickele/den der Papst
Leo verdampt hat.

Vnd thet solchs so vieldeste lieber/das ich der Röm-
ischen büberey den schalckdeckel neme/Denn die
Pepste hattens nie mit ernst ym synn/das sie widder
den Turcken kriegen wolten/sondern brauchten des
Turckischen krieges/zum hütlin/darunter sie spieles-
ten/vnd das gelt mit ablas aus deudschen landen ran-
beten/so oft sie es gelüster/wie das alle welt wol
wusste/aber nu auch vergessen ist. Also verdampften sie
meinen artickele nicht darumb/das er dem Turckisch-
en krieg weret/sondern das er solch heilepplin ab-
reis/vnd dem geld gen Rom die strasse legt/Denn wo
sie mit ernst hetten wollen kriegen widder den Tur-
cken/hatte der Papst vnd die Cardinel wol so viel
von den pallijs/annaten vnd andern vnseglichem zu-
gang/das sie solcher schinderey vnd raubens ynn
deudschen landen nicht bedurfft hetten. Were einfelti-
ger meynung ein ernster krieg fur handen gewest/Ich
hetten meinen artickele wol besser vnd vnterschiedlich
können erans puzen.

So gesiel mir das auch nicht/das man so treibe/hetze
A iij vnd

vnd reizt die Christen/vnd die Fürsten/den Turcken
anzugreifen vnd zu vberziehen/ehe denn wir selbs vns
besserten/vnd als die rechten Christe/lebeten/Welche
alle beide stück vñ ein iglichs ynn sonderheit/gnugsam
vrsach ist/allen krieg zu widderraten/Denn das wil
ich keinem heiden noch Turcken raten/schweige denn
ein Christen/das sie angreifen oder krieg anfahen/
welchs ist nichts anders/denn zu blut vergiessen vñ zu
verderben raten/da doch endlich kein glück bey ist/
wie ich auch ym büchlin von kriegsleuten geschrieben
habe/So gelinget es auch nymmer nicht wol/wenn ein
bube den andern straffen vnd nicht zuvor selbs frum
werden wil.

Aber vber alles bewegte mich/das man vnter Christ
lichem namen wider den Turcken zu streiten für nam/
leret vnd reizet/gerade als solte vnser volck/ein heer
der Christen heissen/wider die Turcke/als wider Ch/
ristus feinde/Welchs ist stracks widder Christus lere
vñ namen/Wider die lere ist/s da er spricht/Christe sol
len dem vbel nicht widder streben/nicht streiten/noch
zanken/nicht rechen noch rechten.Widder seinen na
men ist/s das ynn solchē heer/vielleicht kaum funff Chri
sten sind/vñ vielleicht erger leute für Got denn die Tur
cken/vñ wollen dennoch alle denn namen Christi für
ren/Welchs ist denn die aller grössste sunde/so kein
Turcke thut/Denn es wird Christus name zu sunden
vnd chanden gebraucht vnd genuehret/Welchs denn
gar sonderlich geschehe wo der Papst vñ die Bisschofe
mit ym kriege weren/denn die selbigen wurden den na
men Christi alzu hoch schenden vnd vnehren/damit/
das sie beruffen sind/mit Gotts wort vñ gebet wider
den teuffel zustreiten/Vnd liessen solchen beruff vnd
ampt anstehen/vnd wolten mit dem schwerd widder
fleisch vnd blut

blut fechten/welchs yhn nicht befolhen/sondern auch
verboten ist.

O wie frölich solt mich Christus am Jüngsten
gericht empfangen / wenn ich / als zum geistlichen
Ampt gefoddert (das ich predigen vnd der seelen
pflegen solte) solchs hette lassen liegen / vnd dafür
mich kriegens vnd weltlichs schwerds gevliessen.
Vnd wie solt Christus dazu komen/ das er / odder die
seinen/mit dem schwerd zu thun solt haben / kriegen/
vnd die leibe tödten : so er doch sich rhümet / Er sey
darumb komen / das er die welt selig mache / nicht
das er die leute tödte / Denn sein Ampt ist / mit dem
Euangelio handeln vnd durch seinen geist / den mens-
chen von den sunden vnd von dem tode / zu erlösen.
Ja von dieser welt zum ewigen leben helffen / Denn
Johannis am.6. flog er / vnd wolt sich nicht lassen
zum Könige machen / fur Pilato bekand er / Mein
reich ist nicht von dieser welt/Vnd hies auch Petrum
ym garten sein schwerd einstecken/ vnd sprach / Wer
das schwerd nympt/ der sol durchs schwerd umbkom-
men.

Das sage ich nicht darnumb / das ich damit wolt
geleret haben / das weltliche Oberkeit nicht solt mis-
sen Christen sein/ odder ein Christ nicht mocht das
schwerd füren vnd ynn weltlicher Oberkeit Gott
dienen/ Wolt Gott / sie weren alle Christen / odder
das sonst kein Fürst sein musste/er were denn Christen/
Es solt wol besser stehen/denn es yzt stehet/vnd der
Türcke solt nicht so mechtig worden sein/Sondern/
ich wil die Ampt vnd beruff eigentlich vnterscheiden
vnd gesondert haben / das ein iglicher sol darauff
sehen

B

sehen

sehen/wo zu er von Gott bernffen ist/vnd dem selbigen Ampt trewlich vnd hertzlich/Gott zu dienst/folge vnd gnuß thun/wie ich danon vberflüssig anders wo/sonderlich ym Büchlin von kriegseuten vnd von weltlicher Oberkeit/geschriben habe/Denn so Paulus auch ynn der Kirchen/da doch eitel Christen seyn sollen/nicht leyden wil/das ein iglicher sich des andern Ampt vnter winde Rom.12. Vnd.1. Corint.12. sondern ein iglich gelied zu seinem werck vermanet/das nicht ein vnordnung sich erhebe/sondern alles fein ordenlich zugehe/Wie viel weniger ist zu leyden die vnordnung/das ein Christ sein Ampt lasse/vnd neme eins andern weltlich Ampt an sich/odder das ein Bisschoff odder Pfarher sein Ampt lasse/vnd neme eins Fürsten odder Richters Ampt an? Vnd Widderumb ein Fürst/neme eins Bisschoffs Ampt an sich/vnd lasse sein Fürsten Ampt anstehen/wie denn solche schendliche vnordnung noch heütiges tages ym gantzen Papstum tobet vnd waltet/widder yhr eigen Canones vnd recht.

*Immarum
victoria, quoniam
terra maris
a Germanis
reparatur.*

Man frage die erfarnge/wiewol vns bis her gelungen sey/mit dem Turcken krieg/so wir als Christen vnd vnter Christus namen gestritten haben/bis das wir zu letzt Rodis vnd schier ganz Hungern vnd viel vom Deudschen land dazu verloren haben/Vnd auff das man spüren vnd greiffen mocht/das Gott nicht bey vns sey/widder die Turcken zu streiten/hat er vnsern Fürsten nie so viel mutts odder geists ynn synn gegeben/das sie ein mal mit ernst hetzen mügen vom Turcken krieg handeln/ob wol fast viel/odder schier alle Reichstage vmb solcher sachen willen

willen sind ausgeriffen vnd gehalten worden/Es
wil sich nirgend schliessen noch schicken/ Das es schei-
net/als spotte Gott vnser Reichstage/vnd lasse den
Teuffel die selbigen hindern vnd meistern / bis der
Turcke mit guter weile herzu grase/vnd also Dentsch-
land on mühe vnd on widerstand verderbe/War-
umb geschicht das? Freilich darumb/das mein ar-
tikel/den Papst Leo verdampft hat / vnverdampft/
sondern kressfrig bleibe/Vnd weil den selbigen die Pas-
pisten/on schrift aus mitwillen verwerffen/mus der
Turcke sich des annemen/vnd den selbigen mit der
faust vnd mit der that bestettigen/Wollen wir es
nicht aus der schrift lernen/so mus vns der Turck
aus der scheiden leren/bis wirs erfahren mit schaden/
das Christen nicht sollen kriegem noch dem vbel wid-
er stehen/Tarren mus man mit kolben lausen.

Wie viel meinstu/sind wol der kriege gewesen wida-
der den Turcken/darynn wir nicht grossen schaden
empfangen haben wenn die Bisschoff vnd geistlichen
sind da bey gewesen: Wie iemerlich ward der seine Kö-
nig Lasla zu Varna mit seinen Bisschoffen vom Tur-
cken geschlagen/das solch vnglück auch die Hungern
selbs dem Cardinal Juliano schult gaben vnd drumb
erstachen/Vnd izt newlich der König Ludwig solt
villeicht glückseliger gestritten haben/wo er nicht ein
Pfaffenheer/odder wie sie rhümen/ein Christenheer
gefürt hette/widder den Turcken.Vnd wenn ich Key-
ser/König odder Fürst were/vm zug widder den Tur-
cken/wolt ich meine Bisschoff vnd Pfaffen verma-
nen/das sie daheyden blieben/yhrs Ampts/mit bes-
ten/fasten/lesen / predigen vnd armer leute/warten
B ij ten/wie

*Non una infe-
lix Christiano-
rum hominum
prages.*

ten/wie sie nicht alleine die heilige schrift/sondern
auch yhr eigen geistlich recht leret vnd foddert/Wo
sie aber darüber/als die vngehorsamen widder Gott
vnd yhr eigen recht/wolten ia mit ym kriege seyn/
wolt ich sie mit der gewalt leren/yhres Ampts war-
ten/vnd mich sampt mein heer nicht also/durch yhs
ren vngehorsam/yhm Gottes zorn vnd alle fahr setzen
lassen/Denn es solt mir vnschedlicher seyn/drey teu-
ffel ym heer haben/denn einen vngehorsamen/abtrü-
nigen Bisschoff/der seines Ampts vergesse/vnd eins
vnbesolhens sich vnter wände/Denn es kan kein glük
cke seyn bey solchen leuten die Gott vnd yhren eigen
rechten widderfechten.

Ich hab von feinen kriegsleuten gehört/die da
meineten/der König von Frankreich/da er für Pa-
uia geschlagen vnd gefangen ward vom Keyser/hab
alle sein vnglück daher gehabt/das er des Papsts od-
der/wie sie rhämen/der Kirchen volck bey sich hatte/
denn nach dem dasselbige ynn sein lager kam mit groß-
sem geschrey/Ecclesia/Ecclesia/Hie Kirche/Hie Kir-
che/sey hynfurt kein glück mehr da gewesen/Solchs
sagen die kriegsleut/vnd wissen villeicht die vrsachen
nicht/das dem Papst(als der ein Christ/ia der oberst
vnd beste Christen prediger seyn wil) nicht gepürt/
ein Kirchen heer odder Christen heer zu führen/denn
die Kirche sol nicht streiten/noch mit dem schwerd
fechten/Sie hat ander feinde denn fleisch vnd blut/
welche heissen die bösen teuffel ynn der lufft/darumb
hat sie auch ander waffen vnd schwerd/vnd ander
kriege/damit sie zu schaffen gnug hat/darff sich ynn
des Keyfers odder Fürsten kriege nicht mengen/Denn
die schrift sagt/Es solle kein glück da seyn/wo man
Gott

Gott ungehorsam ist.

Widderumb/wenn ich ein kriegs man were/vnd
sehe zu felde ein Pfaffen odder creutz panier/wenns
gleich ein crucifix selbs were/so wolt ich danon lauffen/
als iagt mich der Teuffel/Vnd ob sie gleich einen
sieg gewinnen/durch Gottes verhengnis/wolt ich
doch der ausbeute vnd freuden nicht theilhaftig seyn.
Wolt es doch dem bösen eysenfresser Papst Julius
nicht gelingen/welcher schier ein halber teuffel war/
Er mußte zu letzt Keyser Maximilian anruffen vnd
den selbigen lassen des spiels walten/vngeacht/ob Julius
mehr gelt/waffen vnd volck hatte. So meine ich
ia/Es habe diesem nehesten Papst Clemen/sein krieg
gen fast wol gelungen/welchen man doch schier für
einen kriegs Gott hielt/so lange/bis er Rom mit al-
lem gut/durch wenig vnd vngerust kriegs volck ver-
lor/Es ist beschlossen/Christus wil sie meinen artickel
lernen verstehen/das Christen nicht kriegem sollen/
Vnd der verdampfte artickel mus sich also rechnen/
denn er ist von den Christen gesagt/vnd wil vnuer-
dampt/sondern recht vnd warhaftig seyn/wiewol
sie sich nicht dran keren noch das gedencken/bis das sie
verstockt vnd vnbusfertig ymer mehr vnd mehr an-
lauffen vnd zu drümmern gehen/da sprech ich Amen
zu / Amen.

War ißts/weil sie weltliche heerschafft vnd güter
haben/sollen sie daselbst von dem Keyser vnd Königs-
gen odder Fürsten thun vnd geben/was sich gebürt
von andern weltlichen gütern zu thun vnd zu geben/
Ja solche güter der kirchen (wie sie es nennen)sollen
sonderlich für allen andern gütern/dienen vnd helffen/
zum schutz der dürfftigen vnd zu heyl gemener

B iij stende

stende / denn dazu sind sie gegeben / vnd nicht dazu /
das ein Bisschoff seins Ampts vergesse / vnd damit
Kriege odder streite / Wenn Keiser Karolus panier od
der eins Fürsten zu felde ist / da lauffe ein iglicher frisch
vnd frölich vnter sein panier / da er vnter geschworn
ist / wie hernach weiter gesagt wird / Ist aber ein Biss
choffs / Cardinals / odder Papsts panir da / so lauff da
von vnd sprich / Ich kenne der münze nicht / Wenns
ein betbuch were odder die heilige schrifft ynn der kir
chen gepredigt / wolt ich auch wol zu lauffen 2c.

Ehe ich nu vermane odder reizte widder den Tür
cken zu streiten / so höre mir doch zu vmb Gottes wil
len / Ich wil dich zuuor leren mit rechtem gewissen
kriegen / Denn wie wol ich mocht (wo ich den Adam
wolt lassen gehen) still schweigen / vnd zu sehen / wie
mich der Türcke widder die Tyrannen (so das Euang
gelion verfolgen vnd mir alles leyd anlegen) rechte
vnd sie bezalet / so wil ich doch nicht also thun / son
dern beyde fründen vnd feinden dienen / das meine
Sonne auch auffgehe beyde vber böse vnd gute / vnd
regene vber dancfbare vnd vndancfbare.

Auffs erste / weil das gewis ist / das der Türcke /
gar kein recht noch beselh hat / streit anzufahen / vnd
die lender anzugreifen / die nicht sein sind / ist freilich
sein kriegen ein lanter freuel vnd reiberey / dadurch
Gott die welt strafft / wie er sonst manch mal durch
böse buben / auch zu weilen frume leute straffet / Denn
er streit nicht aus not / odder sein land ym fride zu
schützen / als ein ordenlich Oberkeit thut / sondern er
sucht ander land zu rauben vnd zubeschadigen / die
yhm doch nichts thun odder gethan haben / wie ein
meer

*Doct Lutherus, Turc am esse servum
tri et latellitem Diaboli.*

meer reuber odder straffen reuber / Er ist Gottes rute
vnd des Teuffels diener / das hat keinen zweifel.

113. Zum andern / mus man wissen / wer der man sein
sol / der widder den Türcken kriegen sol / auff das der
selbige gewis sey / das ers befelh habe von Gott / vnd
recht dran thu / nicht hinein plumpe / sich selbs zu rech
en odder sonst eine tolle meynung vnd vrsachen habe /
Auff das / ob er schlage odder geschlagen wurde / ynn
seligem stande vnd Göttlichem Ampt befunden wer
de / Der selbigen menner sind zween / vnd sollen auch
allein zween seyn / Einer heist Christianus / der ander
Kaiser Carolus / Christianus sol der erst sein mit sei
nem heer.

114. Denn sintemal der Turcke ist vnser herr Gottes
zornige rute / vnd des wütenden Teuffels knecht / mus
man zuvor für allen dingen / den Teuffel selbs schlagen
seinen herrn / vnd Gotte die rute aus der hand nemen /
das also der Turcke für sich selbs / on des Teuffels hülf
ffe vnd Gottes hand / ynn seiner macht alleine funden
werde / Das selbige sol nu thun Herr Christianus / das
ist / der frumen heiligen lieben Christen hauffe / das
sind die leute / so zu diesem kriege gerust sind vnd wiss
sen damit umbzugehen / Denn wo nicht zuvor des Tur
cken Gott (das ist der Teuffel) geschlagen wird / ist zu
besorgen / der Turcke werde nicht so leichtlich zu schla
hen sein / Tu ist der Teuffel ein geist / der mit harnisch
büchsen / Ros vnd man nicht mag geschlagen wer
den / Vnd Gottes zorn sich damit auch nicht versünen
lest / wie geschrieben stehet Psalm. 33. Er hat nicht
lust an der stercke des Rosses noch gefallen an yem
mands beynen / Der Herr hat gefallen an denen die

2. Marc. xv. 26. 27. *q. Inter. et conf.*

yhm fürchten vnd die auff seine gütte warten / Christliche waffen vnd krafft mus es thun.

Wie fragestu / Wer sind denn die Christen? Vnd wo findet man sie? Antwort. Wenig ist der selbigen / Aber doch sind sie allenthalben / ob sie gleich dünne stehen vnd weit von einander wonen / beyde vnter frommen vnd bösen Fürsten / Denn es mus die Christenheit bleiben bis ans ende / wie der articke lant / Ich glaube eine heilige Christliche kirche / Also mus man sie aber finden / Die Pfarher vnd prediger sollen / einiglicher sein volck / auff's aller vleissigst vermanen zur busse vnd zum gebet / Die busse sollen sie treiben / mit anzeigen vnser grossen vnzelichen sünde vnd vndanckbarkeit / da durch wir Gottes zorn vnd vngnade verdienen / das er vns dem teuffel vnd Turcken billich vnn die hende gibt. Vnd auff das solche predigt desto stercker eingehe / mus man die Exempel vnd sprüche der schrift einfuren / als von der Sintflut / von Sodom vnd Gomorren / von den kindern Israel / vnd wie greulich vnd manch mal Gott die welt / land vnd leute gestrafft hat / vnd wol austreichen wie es nicht wunder sey / so wir wol schwerer denn ihene / sundigen / ob wir auch erger denn sie gestrafft werden.

Es mus werlich dieser streit an der busse angefangen sein / vnd müssen vnser wesen bessern / odder wir werden vmbsonst streiten / wie der prophet Hieremias sagt am. xviij. Capitel / Ich rede gar bald widder ein volck vnd widder ein Königreich / das ichs aus wurzele / zustore vnd zerstreute / Wo aber solches volck seine bosheit rewet / da wider ich rede / So sol mich auch rewen das vbel / das ich yhm gedacht zu thun / Wida-
derumb

derumb / Bald rede ich von ein volck vnd König/
reich / das ichs pflanze vnd erbawe / Wo es aber bö-
ses thut für meinen augen / vnd höret meine stymme
nicht / so sol mich rewen das gute / das ich yhm geredet
zuthun / Darumb sage den von Juda / vnd den zu
Jerusalem / vnd sprich / Sehet / ich bereite ein vnglück
vber euch / vnd gedencke etwas widder euch / Bekere
sich nu ein iglicher von seinem bösen wesen / vnd schig-
ket ewer wesen vnd ewer thun recht etc. Diesen
spruch mügen wir vns warlich lassen gesagt sein /
Denn Gott denckt widder vns etwas böses / vmb vns-
ser böshheit willen / vnd bereitet den Turcken gewislich
widder vns / wie der .7. Psalm auch sagt / Wil man sich
nicht bekeren / so hat er sein schwerd gewetzt / vnd sein
bogen gespannen / vnd zieleet / vnd hat tödlich ges-
chos drauff gelegt etc.

Zie bey mus man denn führen auch die sprüche
vnd Exempel der schrift / da sich Gott lest verne-
men / wie wol yhm gefelt rechte rew odder besserung /
so die yhm glauben vnd trawen auff sein wort / ges-
chicht / als ym Alten Testament / dere zu Ninine / der
Könige David / Ahab / Manasse vnd der gleichen / Im
Newen S. Peters / des Schechers / des Zöllners ym E-
uangelio / vnd so fort an / Vnd wie wol ich weis / das
diese meine vnterricht / den hochgelehrten vnd heiligs-
gen / so keiner busse bedürffen / lecherlich sein wird / als
die es für schlecht vnd gemein ding achten / das sie len-
gest an den schuhen zu rissen haben / So hab ichs doch
nicht wollen lassen / vmb mein vnd meins gleichen ar-
mer sunder willen / welche teglich hoch bedürffen bei-
de der busse vnd vermanung zur busse / wir bleiben
dennoch leider alzu faul vnd laß / vnd sind noch nicht
C mit

C

mit

mit ihnen neun und neunzig gerechten so fern vber
den berg komen/als sie sich lassen düncken.

Darnach wenn sie also gelert vnd vermanet
sind/ yhr sunde zubekennen/ vnd sich zu bessern/ sol
man sie als denn auch mit hohem vleis zum gebet ver
manen/ vnd anzeigen/ wie Gott solch gebet gefalle/
wie ers geboten/ vnd erhörung verheissen hat/ Vnd
das ia niemand sein gebet verachte/ odder dran zweis
ffel/ sondern mit festem glauben gewis sey/ der erhö
runge/ wie das alles ynn vielen Büchlin von vns ist
dargegeben/ Denn wer da zweiffelt odder auff eben
teir bettet/ da were besser/ er lies es anstehen/ weil
solch gebet/ eitel Gottes versuchen ist/ vnd die sache
nur erger macht/ Darumb ich auch die Procession/
als ein heidnische vnnütze weise/ wolt widder raten
haben/ Denn es ist mehr ein geprenge vnd schein/
denn ein gebet/ Eben so rede ich auch von viel Messe
halten/ vnd heiligen anrufen/ Das mocht aber et
was thun/ so man/ es were vnter der Messe/ Vesper/
odder nach der predigt/ ynn der Kirchen die Letan
ney/ sonderlich das iunge volck/ singen odder lesen ließ
se/ Vnd ein iglicher nicht deste weiniger dahym bey
sich selbs/ ymer dar/ zum wenigsten yhm hertzen/ seufft
get zu Christo vmb gnade zum bessern leben/ vnd vmb
hülffe widder den Turcken/ Nicht sage ich von viel
langem gebet/ sondern von offtem vnd kurzem seufft
zen mit solch ein odder zwey wort/ Ach hilff vns lie
ber Gott Vater/ Erbarm dich vnser lieber Herr Ihes
su Christe/ odder der gleichen.

Sihe/ solche predigt werden wol Christen treffe
en vnd finden/ Vnd Christen werden da seyn/ die sie
annemen vnd darnach thun/ Ligt nichts dran/ ob du
sie

ſie nicht kenneſt/ Die Tyrannen vnd Biſchoff mag
man auch vermanen/ das ſie von yhem töben vnd
verfolgen wider das wort Gottes laſſen/ vnd vnſer
gebet nicht hindern/ Wo ſie aber nicht ablaſſen/ müſſen
wir gleich wol vnſer gebet nicht nach laſſen/ Vnd
dahyn ſetzen vnd wagen/ das ſie vnſers gebets genieſſen
vnd ſampt vns erhalten werden/ odder wir yhrs
tobens entgelten/ vnd ſampt yhn verderbet werden/
Denn ſie ſind wol ſo verkeret vnd verblendet/ Wenn
Gott glück wider den Turcken gebe/ das ſie es yhrer
heiligkeit vnd verdienſt ſolten zuſchreiben vnd wider
der vns rhümen/ Widerumb/ Wo es vbel gertete/ ſol
ten ſie es freylich niemand denn vns zu ſchreiben vnd
die ſchuld auff vns legen/ vnangeſen/ yhr ſchendlichs
offenberlich/ ſündlich/ böſes weſen/ das ſie nicht alleis
ne furen/ ſondern auch dazu verteydingen/ vnd nicht
ein einig ſtück recht leren können/ wie man beten ſol/
vnd wol erger denn die Turcken ſind. Wolan/ das
mus man Gottes gericht laſſen heyntkommen.

In ſolcher vermanung zum gebet/ mus man
auch der ſchrift ſprüche vnd Exempel einfuren/ dar
ynn man findet/ wie ſtarck vnd mechtig/ zu weilen ei
nes menſchen gebet iſt geweſen/ als Elias gebet/ Das
von S. Iacobus rhümet. Item Eliſeus/ vnd ander
Propheten/ Der Könige/ David/ Salomon/ Aſſa/ Jo
ſaphat/ Jeſias/ Jeſechias etc. Item wie Gott Abra
ham verhies/ vmb fünf gerechter willen/ verſcho
nung des lands/ Sodom vnd Gomorra etc. Denn eins
gerechten gebet vermag viel (ſpricht S. Iacobus
ynn ſeiner Epistel) wenn es anhelt. Vnd hie bey iſt
anzuzeigen/ das ſie ſich fürſehen vnd nicht Gott erzür
nen/ wo ſie nicht beten wollen/ vñ nicht ynn das vrteyl
C ij fallen

fallen/Ezechiel.xij. Da Gott also spricht/Ihr habe
euch nicht gegen mich gestellet/vnd habe euch nicht
zur mauren gesetzt fur das haus Israel/auff das yhr
skundet widder den streit ym tage des **HERREN**.
Vnd.xij. Ich suchte einen man vnter yhn/der eine
mittelwand were/vnd stünde widder mich fur das
land/das ichs nicht verderbete/Aber ich fand keinen/
Darumb schüttete ich meinen zorn vber sie/vnd verzer-
ret sie ym feuer meines grymmes/Vnd bezalet sie/
wie sie verdienet hatten/spricht der **HERRE**.

Hieraus sihet man wol/das Gott haben wil/
vnd zürnet hefftig/wo man sich nicht widder seinen
zorn legt/vnd yhm weret/Das heist/wie ich droben
gesagt habe/die ruten aus der hand Gottes nemen/
Hie solt man fasten/wer da fasten wolt/Hie solt man
knyen/sich bucken/vnd auff die erden fallen/da es
ernst ist/Denn was bisher ym Stifften vnd Klös-
tern buckens vnd knyens gewesen ist/hat keinen ernst
gehabt/vnd ist ein recht affen spiel gewesen/wie es
auch noch ist. Ich vermane nicht vmbsonst die
Pfarherrn vnd Prediger/das sie solchs ym volck wol
treiben vnd vben/Denn ich sehe wol/das warlich an
den Predigern ganz vnd gar gelegen ist/so sich das
volck bessern odder beten sol/Mit dem Predigen/so
man den Luther schilt vnd lefert/vnd daneben/busse
sampt dem gebet lest anstehen/wird wenig ausge-
richtet seyn/Wo aber Gottes wort klinget/gehets ni-
cht on frucht abe/Aber sie müssen predigen/als die
den heiligen predigen/da man busse vnd glaube ganz
ausgelernet

ausgelernet hat/vnd etwas höhers schweigen.

Zu solchem gebet wider den Turcken/sol uns bewegen uns die grosse not/Denn der Turcke (wie gesagt) ist ein diener des Teuffels/der nicht allein land vnd leute verderbet mit dem schwerd/Welchs wir hernach hören werden/sondern auch den Christlichen glauben/vnd vnsern lieben Herrn Ihesu Christ verwüstet/Denn wiewol ettlich sein regiment darynn loben/das er yderman leß glauben was man wil/allein das er weltlich Herr seyn wil/So ist doch solch lob nicht war/Denn er leß warlich die Christen öffentlich nicht zu samen komen / Vnd mus auch niemand öffentlich Christum bekennen/nach wider den Mahometh Predigen odder leren. Was ist aber das für eine freyheit des glaubens/damit Christum nicht Predigen / noch bekennen mus? so doch vnser heyl ynn dem selbigen bekenntnis stehet/wie Paulus sagt Rom.10. Mit dem munde bekennen macht selig/Vnd Christus gar hart befolhen hat/sein Euangelion zu bekennen vnd leren.

Weil denn nu der glaube mus schweigen/vnd heimlich seyn/vnter solchem wüsten wilden volck/vnd ynn solchem scharffen grossen Regiment/wie kan er zu letzt bestehen odder bleiben/So es doch mühe vnd arbeit hat/wenn man gleich auff's aller trewlichst vnd vleissigst predigt/Darynn gehets auch also vnd mus also gehen/Was aus den Christen ynn die Turckey gefangen odder sonst hynein komet/fellet alles dahyn/vnd wird aller ding Turckisch/das gar selten

C iij einer

einer bleibet / Denn sie mangeln des lebendigen brods
der seelen / vnd sehen das frey fleischlich wesen der
Türcken / vnd müssen sich wol also zu yhn gesellen / Wie
kan man aber mechtiger Christum verstören / denn mit
diesen zweyen stücken : nemlich mit gewalt vnd list /
Mit gewalt der predigt vnd dem wort weren / Mit
list böse ferlich Exempel teglich fur augen stellen vnd
zu sich reizen / Auff das wir nu vnsern Herrn Chris-
tum / sein wort vnd glauben nicht verlieren / müssen
wir widder den Türcken nicht anders bitten denn als
widder andere feinde vnser seligkeit / vnd alles guten /
gleich als widder den Teuffel selbs.

Vnd hie solt man dem volck nu anzeigen / alle das
wiß leben vnd wesen / das der Türck füret / auff das
sie die not zum gebet / deste bas fülen / Zwar mich hat
oft verdrossen vnd verdreust noch / das widder vnser
grossen herrn / noch hoch gelerten den vleis gethan
haben / das man doch eigentlich vnd gewis het erfas-
ren mügen / der Türcken wesen ynn beiderley stenden /
geistlich vnd weltlich / vnd ist vns doch so gar nahe
komen / Denn man sagt / das sie auch Striße vnd klö-
ster haben / Es haben etlich gar vngeschwungen lügen
von den Türcken ertichtet / vns deudschen widder sie
zu reizen / Aber es dirfft der lügen nichts / Es ist der
warheit alzu viel da / Ich wil meinen lieben Christen /
so viel ich der gewissen warheit weis / etlich stück erzä-
len / damit sie deste bas bewegt / vnd gereizt werden /
vleißig vnd mit ernst zu beten / widder den feind Chri-
sti yhres herrn.

Ich hab des Mahometes Altoran etlich stück / welchs
auff deudsch mocht / predigt oder lere buch heißen / wie

Ich hab des Mahometes Altoran etlich stück / welchs

des Papsts Decretal heist / Hab ich zeit / so mus ich
ia verdedtschen / auff das yderman sehe / welch ein
faul schendlich buch es ist. Erstlich / so lobt er wol Chri
stum vnd Mariam fast seer / als die alleine on sünde
sein / Aber doch helt er nichts mehr von yhm / denn als
von ein heiligen Propheten / wie Jeremias / odder Jo
nas ist / Verleugnet aber / das er Gottes son vnd rech
ter Gott ist / Dazu helt er auch nicht / das Christus sey
der welt heyland / fur vnser sünde gestorben / sondern
habe zu seiner zeit gepredigt / vnd sein ampt ausges
richt fur seinem ende / gleich wie ein ander Prophet /
Aber sich selber lobt vnd hebt er hoch / vnd rhümet /
wie er mit Gott vnd den Engeln geredt habe / vnd
yhm befolhen sey / die welt / nach dem Christus Ampt
nu aus ist / als eins Propheten / zu seinem glauben zu
bringen / vnd wo sie nicht wollen / mit dem schwerd zu
bezingen odder straffen / Vnd ist das schwerd rhüs
men viel drinnen.

Daher halten die Turcken viel höher vnd grösser
von yhrem Mahomet / denn von Christo / Denn Chris
tus ampt habe ein ende / Vnd Mahomeths Ampt sey
itz ym schwang. Daraus kan nu ein iglicher wol mer
cken / das der Mahometh ein verstorer ist vnser
Herrn Christi vnd seines reichs / Denn wer die stücke
an Christo verleugnet / das er Gottes son ist / vnd fur
vns gestorben sey / vnd noch itz lebe / vnd regire zur
rechten Gottes / Was hat der mehr an Christo? Da ist
Vater / Son / Heiliger geist / Tauffe / Sacrament / E
uangelion / glaube vnd alle Christliche lere vnd wesen
dahin / Vnd ist an stat Christi nichts mehr / denn Ma
hometh mit seiner lere / von eigen wercken / vnd sons
derlich vom schwerd / das ist / das heubtstücke des
C iij Türckisch

*Delectanda
doctrina, qui
Christi cogniti
onem eradicare
molitur.*

*usq ad
9. III. Sept.
4.*

Turckischen glaubens/darynn auff einem hauffen als
le grewel/alle yrrhum/alle Teuffel auff einem hauffe
en ligen.

Noch fellet die welt zu/als schreyet es mit schül-
lern des Turckischen glaubens/ Denn es gefelt der
vernunft aus der massen wol/ das Christus nicht
Gott sey/wie die Juden auch glauben/Vnd sonder-
lich das werck/das man herschen vnd das schwert füs-
ren/vnd ynn der welt oben schweben sol/Da scheubet
denn der Teuffel zu. Also ifts ein glaube zu samen
geflickt aus der Juden/Christen vnd Heiden glauben
Denn von den Christen hat er/das er Christum vnd
Mariam hoch lobt/auch die Apostel vnd ander heil-
ligen mehr/Von den Juden haben sie/das sie nicht
wein trincken/etlich zeit des iars fasten/sich baden/
vnd wie die Nasarei/vnd auff der erden essen/Vnd
faren so daher auff solchen heiligen wercken/wie vn-
ser Münche ein teils/vnd hoffen das ewige leben am
Jüngsten tage.Denn sie glauben dennoch die aufferste-
hung der todten/das heilige volck/welchs doch we-
nig Papisten glauben.

Welchem frumen Christlichem hertzen wolt nu
nicht grawen für solchem feinde Christi? weil wir se-
hen/das der Turcke keinen artickel vnser glaubens
stehen lest on den einigen von der todten aufferste-
hung/Da ist Christus kein Erlöser/Heiland/König/
kein vergebung der sunden/kein gnad noch heiliger
geist.Vnd was sol ich viel sagen:(Jnn dem artickel
ifts alles verstöret/das Christus vnter vnd geringer
sol sein denn Mahometh) Wer wolt nicht lieber tod
sein/denn vnter solchem regiment leben/da er seines
Christus schweigen/vnd solch lesterung vnd grewel
widder

widder yhn sehen vnd hören mus/Vnd reist doch so
gewaltig ein/wo er ein land gewinnet/das man sich
auch williglich drein gibt/Darumb bete wer da beten
kan/das solcher greuel nicht vnser herr werde/vnd
wir nicht mit solcher schrecklichen rute des Göttlichs
en zorns gestrafft werden.

Zum andern/leret des Turcken Alkoran odder
glaube nicht allein/den Christlichen glauben verstös-
ren/sondern auch das ganz weltlich Regiment/Denn
sein Mahomet (wie gesagt ist) bevilhet mit dem
schwert zu walten/vnd ist das meiste vnd furnemest
werck ynn seinem Alkoran/das schwert/Vnd ist also
ynn der warheit der Turck nichts denn ein rechter
mörder odder straffen reuber/wie denn auch die that
für augen beweiset. Andere Königreiche nennet. S.
Augustinus auch grosse reuberey/Da zu der .76. Psal.
nennet sie raubeberge/Darumb/das gar selten ein key-
serthum ist auffkomen/on raub/gewalt vnd vnrecht/
odder wird yhe zum wenigsten/durch böse leute offte
mit eitel vnrecht eingenomen vnd besessen/das auch
die schrift Gen.10.den ersten Fürsten auff erden Nim-
rod/einen mechtigen ieger nennet.

Aber nie ist keins der massen mit morden vnd rauben
auffkomen vnd so mechtig worden/als des Turcken/
vnd noch so teglich mordet vnd raubet/Denn es wird
yhn ynn yhrem gesetz gebotten/als / ein gut Göttlich
werck/das sie rauben/morden vnd ymer weiter vmb
sich fressen vnd verderben sollen / wie sie denn auch
thun / vnd meinen/sie thun Got einen dienst dran/
Darumb ifts nicht ein götlich ordenliche oberkeit /wie
andere/den fride zu handhaben / die frommen zu schüt-

D Gen

gen/vnd die bösen zu straffen/Sondern wie gesagt/
ein lauter Gotts zorn/rute vnd straffe vber die vnglen-
bige welt/Vnd dasselbige werck zu morden vnd raus-
ben/gefelt on das dem fleisch wol/das oben schwebet/
ydermans leib vnd gut vnter sich werffe/Wie gar viel
mehr mus es gefallen/wenn ein gebot dazu kompt/als
wolle es Gott so haben vnd gefalle yhm wol/Daher
sind auch die bey den Turcken für die besten gehal-
ten/so da vleys thun/das Turckisch reich zu mehrren
vnd ymer weiter vmb sich rauben vnd morden.

Vnd solch stück mus auch folgen aus dem ersten
stück/Denn Christus spricht Johan.8.Das der teuffel
sey ein lügner vnd mörder/Mit der lügen tödtet er
die seelen/Mit dem mord den leib/Wo er nu gewinnt
mit der lügen/da feyret vnd seümet er nicht/Er sol-
get mit dem mord hinnach. Also da den Mahometh
der lügen geist besessen/vnd der Teuffel durch seinen
Alkoran die seelen ermordet/den Christenglauben ver-
störet hatte/musste er wol fort vnd auch das schwerd
nemen vnd die leibe zu morden angreifen/Vnd also
ist der Turckische glaube nicht mit predigen vnd
wunderwerck/sondern mit dem schwerd vnd morden
so weit komen/Vnd ist yhm warlich/durch Gottes
zorn/gelungen/Auff das/weil alle welt zum schwerd/
rauben vnd mord lust hat/ein maleiner keme/der yhr
mordens vnd raubens gnug gebe.

Ja gemeiniglich alle Rottengeister/wenn sie der
lügengeist besessen/vnd vom rechten glauben verfu-
ret hat/haben sie es nicht lassen können/sie sind nach
der lügen auch zum mord komen/vnd haben sich des
schwerds

schwerds vnterwunden/als zum warzeichen/das sie
kinder weren des Vaters aller lügen vnd mordes/Also
so lesen wir/wie die Arrianer zu mörder worden/das
auch der grosssten Bisschoff einer zu Alexandria/Lu-
cius genant/ die recht gleybigen aus der stad ver-
treib/vnd trat yns schiff vnd hielt persönlich ein blos
schwert ynn der hand/bis die rechtgleybigen alle ein-
getreten waren/vnd weg musten/Vnd viel ander
mörde begiengen sie die zarten heiligen Bisschoffe
schon bereit zu der zeit/welchs nu bey zwelff hundert
iaren ist.

Item/ was fur mörder geweest sind zu S. Augus-
tinus zeiten/die Donatisten/zeigt der selbige heilige
Vater vberflüssig ynn seinen schrifftten/welchs auch
bey eilff hundert iaren ist/So gar zeitlich huben die
geistlichen an/Das macht/sie waren wol mit namen
vnd larnen Bisschoffe vnter den Christen/Aber weil
sie von der warheit gefallen/dem lügendeist vnters-
than waren/musten sie vollend fort ynn seinem dienst
vnd wölff vnd mörder werden/Vnd was suchte Nun-
zer izt zu vnsern zeiten/denn das er ein newer Tur-
ckischer Keyser wolt werden? Er war vom lügen
geist besessen/darumb/war da kein halten mehr/Er
musste an das ander werck des Teuffels auch/ das
schwert nemen/morden vnd rauben/wie der mords-
geist yhn treib/Vnd richt solch ein auffrur vnd iamer
an.

Vnd was solich vom allerheiligsten Vater Papst sa-
gen? Ists nicht also/Sint das er mit seinen Bisschofen
welt herrn wordē/vnd vom Euangelio durch den lügen

D ij

geist auff

hoffe nicht lange sein wird.

Summa/wie gesagt ist/ Wo der lügengeist regirt/da ist der mordgeist auch bey/Er köme zum werck odder werde verhindert/Wird er am werck verhindert/so lacht/lobt/vnd frewet er sich doch / wenn der mord geschicht/vnd bewilligt zum wenigsten drein/Denn er helt/es sey recht. Aber frumme Christen frewen sich keins mordes / auch yhrer feinde vnfalls nicht. Weil denn nu des Mahometh Alkoran/ so ein grosser manchfeltiger lügen geist ist / das er schier nichts lest bleiben der Christlichen warheit / wie solt es anders folgen vnd ergehen/denn das er auch ein grosser mechanischer mörder würde/vnd alles beides vnter dem schein der warheit vnd gerechtigkeit? Wie nu die lügen verstöret den geistlichen stand des glaubens vnd der warheit/ Also verstöret der mord/alle weltliche ordnung so von Gott eingesetzt ist. Denn es ist nicht möglich/wo morden vnd rauben ynn vbung ist / das da ein feine/löbliche/weltliche ordnung sey/Denn fur krieg vnd mord/können sie des friedes nicht achten noch gewarten/wie man bey den kriegern wol sihet/darumb achten auch die Türcken des bauens vnd pflanzens nicht gros.

Das dritte stücke ist/das des Mahomeths Alkoran/den ehestand nichts acht / sondern yderman zu gibt/weiber zu nemen/wie viel er wil/Daher der brauch ist bey den Türcken / das ein man zehen/zwenzig/weiber hat/Vnd widerumb verlest vnd verkauft/welche er wil/vnd wenn er wil/das die weiber aus der massen vnwerd vnd veracht ynn der Türckey sind/werden gekaufft vnd verkauft/wie das viehe/Ob nu

D iij vñlleicht

*maiae
9. 11. 16
C. IV. 6
Leyh.*

villeicht etliche wenige/solchs freien gesetzs nicht bran-
 chen/dennoch gilt vnd gehet solch gesetz frey/ wer es
 thun wil. Solch wesen ist aber kein ehe/vnd kan kein
 ehe sein/weil keiner ein weib der meynung nimpt od-
 der hat/ ewiglich bey yhr zu bleiben als ein leib / wie
 Gottes wort spricht Gen.3. Der man wird an seinem
 welbe hangen vnd werden zwey ein leib sein/Das der
 Türcken ehe fast gleich sihet/ dem züchtigen leben / so
 Kriegsknecht furen / mit yhren freyen dirnen / Denn
 Türcken sind krieger/kriegssich müssen sie sich halten/
 Mars vnd Venus/sagen die Poeten / wollen bey eins
 ander sein

Diese drey stücke hab ich izt wollen erzelen/ wel-
 cher ich gewis bin aus dem Altkoran der Türcken/Denn
 was ich sonst auch gehöret habe / wil ich nicht erfur-
 bringen/weil ichs nicht kan gewis sein/ Las nu vnter
 den Türcken sein etlich Christen / Las sein yhr eigen
 münche/Las sein etliche erbare leyen. Was kan aber
 ym regiment vnd gantzen Türckischen wandel vnd
 wesen guts sein/ weil nach yhrem Altkoran diese drey
 stück bey yhn frey regiern / Nemlich/Lugen/Mord/
 Vnehe/ Vnd yderman daneben Christliche warheit
 schweigen mus/das sie solch drey stück nicht straffen
 noch bessern thar/sondern zusehen/ vnd als ich sorge/
 zum wenigsten mit schweigen drein bewilligen mus/
 Wie kan ein grewlicher/ferlicher/schrecklicher gefeng-
 nis sein denn vnter solchem Regiment leben:Lugen ver-
 storet (wie gesagt) geistlichen stand/ Mord verstoret
 weltlichen stand/ Vnehe verstoret ehestand/Nym nu
 aus der welt weg/veram Religionē/veram Politiam/
 verā oeconomiam/Das ist/recht geistlich wesen/recht
 weltlich Oberkeit/recht haus zucht/ Was bleibt vber
 ynn der welt/ denn eitel fleisch/welt/vnd Teuffel/ da
 ein

Turca-
 rum Tri-
 caps.
 3.

ein leben ist / wie guter gesellen leben / so mit huren
haus halten?

Das man aber sagt/wie die Turcken vntereinander
der trew vnd freundlich sind/vnd die warheit zu sas
gen sich vleyssigen/das wil ich gerne glauben/ Vnd
halt/das sie noch wol mehr guter feiner tugent an sich
haben/Es ist kein mensch so arg/Er hat etwas gutts
an sich/Es hat zu weilen ein frey weib/solche gute art
an sich/ als sonst kaum zehen ehrliche matronen ha
ben/ So wil der Teuffel auch einen deckel haben vnd
ein schöner Engel sein/als ein Engel des liechts/dar
umb wendet er auch fur ettliche werck/als werck des
liechts/Mörder vnd reuber sind viel getrewer vnd
freundlicher vntereinander / denn die nachbarn/ia
auch wol mehr/denn viel Christen/Denn wo der Teu
ffel die drey stück erhelte/Lugen/Mord/Vnehe/als die
rechten wacken vnd werckstück zum grund der hellen/
mager er wol leyden/ia hilfft dazu/das fleischliche lieb
vnd trew/ als köstlich edelsteine / welche doch nichts
denn stro vnd hew sind/drauff gebawet werde/Er
weis doch wol/das fur dem ferner zu letzt nicht bleibt/
Gleich wie widderumb / wo da rechte glaub / rechte
Oberkeit/rechte Ehe ist/sperret er sich/das wenig lies
be vnd trew da scheine/vnd auch wenig erzeugt wer
de/auff das er den grund auch zu schanden vnd ver
acht mache.

Vnd das noch wol mehr ist/Wenn die Turcken an
die schlacht gehen/so ist yhr losung vnd geschrey kein
ander wort denn/Alla/Alla/vnd schreien/das hymel
vnd erden erschallet/Alla heist aber Gott auff yhr
Arabissch sprach/aus dem verbrochen Ebreisschen
Elloha / Denn sie haben ynn yhrem Altkoran ges
leret / das sie ymer rhümen sollen diese wort:

D iñ Es

Es ist kein Gott denn Gott/welchs alles die rechten
Teuffels griff sind/Denn was ist's gesagt/Es ist kein
Gott denn Gott? vnd sonderet doch keinen Gott aus
für andere/Der Teuffel ist auch ein Gott/den selbs
gen ehren sie auch mit solcher stym/das ist kein zweif
fel/Gleich wie des Papsts kriegsvold rüfft Eccles
sia/Ecclesia/Ja freylich des Teuffels Ecclesia/Dar
umb gleub ich auch/das der Turcken Alla mehr ym krie
ge thut denn sie selbs/Er gibt yhn mut vnd list/füret
yhr schwerd vnd faust/Ros vnd man. Wie düncket
dich nu vmb das heilige volck/das Gott nennen kan
ym streit/so es doch Christum vnd alle Gottes wort
vnd werck verstöret/wie gehört ist?

Jeſu Hova bellicofissimus; exo. XV.
Immanuel Zu der heiligkeit gehört auch/das er keine bilder
leidet/Vnd ist noch heiliger denn vnser bilden stür
mer/Denn vnser bilden stürmer leiden/vnd haben ger
ne bilder auff den gulden/grosschen/ringen vnd klei
ne noten/Aber der Turck gar keine/Münzet eitel buch
staben auff seine münze. Er ist auch gar Münzeriſſch/
Denn er rottet alle Oberkeit aus/vnd leidet keine ord
nung ynn weltlichem stande/als Fürsten/Grauen/
Herrn/Adel vnd ander lehenleute/sondern ist alleine
herr vber alles ynn seinem lande/gibt nur solt von
sich/vnd keine guter odder Oberkeit/Er ist auch Pa
pistissch/Denn er gleubt durch werck heilig vnd selig
zu sein/Vnd helts für keine sünde/Christum verstös
ren/Oberkeit verwüsten/die ehe vernichten/Welche
drey stück/der Papst auch treibt/doch mit anderley
weise/nemlich mit heucheley/wie der Turcke mit ges
walt vnd schwerd/Summa/wie gesagt ist/Es ist die
grundsuppe da aller greuel vnd yrrhum.

Solchs

Solchs wil ich dem ersten man/nemlich dem Christen hauffen haben angezeigt/auff das er wisse vnd sehe/was fur grosse not hie ist zu beten/vnd das man zuvor müsse des Türcken Alla/das ist/seinen Gott/den Teuffel/schlahen/vnd also seine macht vnd Gottheit von yhm stossen/sonst hab ich sorge/wird das schwerd wenig ausrichten/Denn dieser man sol nicht leiblich mit dem Turcken streiten/wie der Papst vnd die seinen leren/nach yhm mit der faust widder streben/sondern den Turcken erkennen fur Gottes ruten vnd zorn/welche den Christen entwedder zu leyden ist/so Gott yhre sünde heym sucht/odder allein mit busse/weinen vnd gebet widder yhn fechten vnd veriaagen müssen/Wer diesen rat verachtet/der verachte ymer hyn/Ich wil zu sehen/was er dem Turcken wol le abbrechen.

Der ander man/so widder den Turcken zu streiten gebürt/ist Keyser Karol odder wer der Keyser ist/Denn der Turcke greiffte seine vnterthanen vnd sein Keyserthum an/welcher schuldig ist die seinen zuuerteydingen/als eine ordenliche Oberkeit von Gott gesetzt. Ich bedinge hie aber mal/das ich niemand reizen noch heissen wil widder den Turcken zu streiten/es sey denn/das die erste weise/zuvor gehalten werde/danon droben gesagt ist/das man zuvor busse vnd Gott versime etc. Wil daruber yemand kriegen/der wage sein ebentheur/Mir zymet nicht weiter zu reden/denn einem iglichen sein ampt anzuzeigen vnd sein gewissen zu vnterrichten/Ich sehe wol/das sich Könige vnd Fürsten/so leppisch vnd lessig stellen widder den Turcken/das ich gleich eine grosse sorge habe/sie verachten Gott vnd den Turcken zu hoch/odder wissen

lyzra
L. B. VIII.
14. 1. 5. 3. 1.

h. v. d.

¶ wissen

wissen vñlleicht nicht/wie ein mechtiger Herr der
Turck ist/das yhm kein König odder land/Es sey/
welch es wolle/allein gnug sey widder zu streben/Es
wölle denn Got wunderzeichen thun/An kan ich mich
keines wunderzeichens noch sonderlicher Gottes gna
den vber Deudsch land versehen/wo man sich nicht
bessert vnd das wort Gottes anders ehret/denn bis
her geschehen.

Wolan dauon ist gnug gesagt/Wer yhm wil las
sen sagen/Wir wollen nu vom Keyser reden/Vnd
Erstlich/so man widder den Turcken kriegen wil/das
man dasselbige thu vnter des Keyzers gebot/panir
vnd namen/Denn da kan ein iglicher sein gewissen sich
ern/das er gewisslich ym gehorsam Göttlicher ord
nung gehet/weil wir wissen / das der Keyser vnser
rechter Oberherr vnd heubt ist/Vnd wer yhm ynn
solchem fal gehorsam ist/der ist auch Gott gehorsam/
Wer yhm aber vngehorsam ist/der ist Gott auch vñ
gehorsam/Stirbet er aber ym gehorsam/so stirbt er
ynn gutem stande/vnd wo er sonst gebüffet hat vnd
an Christum gleubt/so wird er selig/Die stücke acht
ich/wird ein yeder besser wollen wissen/denn ichs leren
kan/Vnd wolt Gott/sie wüßens so wol/als sie sich
lassen düncken/Doch wollen wir auch weiter dauon
reden.

Zum andern/Solch panir des Keyzers vnd ges
horsam sol recht vnd einfeltig sein/das der Keyser
nichts anders süche/denn einfeltiglich das werck vnd
schuld seines Ampts/seine vnterthanen zu schützen/
Vnd die so vnter seinem panir sind/auch suchen ein
feltiglich das werck vnd schuld des gehorsams. Diese
einfeltigkeit

einfeltigkeit solten also verstehen/das man nicht wider
der den Turcken streite/aus den vrsachen/damit biss
her die Keyser vnd Fürsten zu streiten gereizt sind/
als das sie grosse ehre/rhum vnd gut gewinnen/land
mehrten / odder aus zorn vnd rachgeyrigkeit / vnd
was der gleichen stück sind/Denn darynn wird eitel
eigen nutz gesucht vnd nicht die gerechtigkeit odder
gehorsam/Darumb auch bisher kein glück gewesen ist
bey vns/ wider zu streiten noch zu ratschlahen vom
streit wider den Turcken.

*Silphius
Tadius
Calandus*

Darumb sol man auch dis reitzen vnd hetzen lassen an
stehen/da man den Keiser vnd Fürsten bisher gereizt
hat zum streit wider die Turcken/ als das heubt der
Christenheit/als den beschirmer der kirchen / vnd bes
chützer des glaubens / das er solle des Turcken glaus
ben ausrotten/Vnd haben also das reitzen vnd verma
nung gegründet auff der Turcken bosheit vnd vntru
gent.Nicht also/Denn der keiser ist nicht das heubt der
Christenheit/noch beschirmer des Euangelion odder
des glaubens/Die kirche vnd der glaube/müssen einen
andern schutzherrn haben/denn der Keiser vnd Könis
ge sind/ Sie sind gemeiniglich die ergesten feinde der
Christenheit vnd des glaubens/Wie der.ij.Psalum sagt
vnd die kirche allenthalben klagt. Vnd mit solchem
reitzen vnd vermanen/ macht mans nur erger vnd er
zürnet Gott desto mehr/die weil man damit ynn sein
ehre vnd werck greiffet / vnd wils den menschen zu eis
gen/welchs eine abgötterey vnd lesterung ist.

Auch wenn der Keiser solt die vnglaubigen vnd
vnchristen vertilgen/müste er an dem Papst/Bischo
ffen vnd geistlichen anfahren/Vielleicht auch vnser vnd
E ij sein

sein selbs nicht verschonen/ denn es greulich abgöttes
rey gnug ist ynn seinem keiserthum/ das nicht not ist/
derhalben die Türcken zu bestreiten. Es sind vnter
vns Türcken/ Juden/ Heyden/ vnchristen alzu viel/ bei
de mit offentlicher falscher lere / vnd mit ergerlichem
schendlichem leben. Las den Turcken glauben vnd les
ben wie er wil/ gleich/ wie man das Papsttum vnd an
der falsche Christen leben leßt. Des Keisers schwerd
hat nichts zuschaffen / mit dem glauben / Es gehört
ynn leibliche/weltliche sachen/ Auff das nicht / Gott
auff vns zornig werde/so wir seine ordnung verkeren
vnd verwirren/ Er widerumb sich auch verkeren vnd
verwirre vns ynn allem vnglück/ wie geschrieben ste
het/ Mit den verkereten verkerestu dich/ wie wir denn
auch bis her am glück/so wir wider den Turcken ge
habt / wol spüren vnd greiffen mügen / da man das
herzeleid vnd iamer hat angericht/mit der Cruciata/
mit ablas vnd Creutzgeben/Vnd also die Christen zum
schwerd vnd streit gehezt wider die Turcken/welche
doch mit dem wort vnd gebet solten streiten wider
den Teuffel vnd vnglauben.

Sondern so solt man thun/Den Keiser vnd für
sten vermanen yhrs ampts vnd schuldiger pflicht/das
sie gedechten mit vleis vnd ernst/yhre vnterthan ynn
fride vnd schutz hand zu haben/wider den Turcken/
Gott gebe sie weren Christen für sich selbs odder ni
cht/wie wol es fast gut were/das sie Christen weren/
Aber weil das vngewis ist vnd bleibt / ob sie Christen
sind/ Gewis aber ist/das sie Keiser vnd Fürsten / das
ist/das sie ihre vnterthanen zu schützen/von Gott be
felh haben vnd schuldig sind / sol man das vngewisse
faren lassen/vnd des gewissen spielen/ mit vleissigem
predigen

predigen vnd vermanen sie treiben vnd yhr gewissen
auffß höhest beschweren/ wie sie Gotte schuldig sind/
yhre vnterthan nicht so iemerlich lassen verderben/
Vnd wie sie grosse treffliche sunde thun / das sie yhr
ampt hierynn nicht bedencfen / vnd den ihenigen / so
mit leib vnd gut vnter yhrem schutz leben sollen / vnd
mit eiden vnd hulden verbunden sind/ nicht mit hülff
vnd rat erscheinen/nach allem vermügen.

Denn mich dunckt/ so viel ich noch ynn vnsern
Reichstagen gespüret habe/ das widder Keiser noch
Fürsten/selbs glauben/das sie Keiser oder fürsten sind/
Denn sie stellen sich ia eben also / als stünde es ynn
yhrem gutdüncken vnd wolgefallen/ob sie ihre vnter
than sollen retten vnd schützen fur gewalt des Tur
cken odder nicht/ Vnd die Fürsten auch nichts sorgen
noch dencken/das sie fur Gott höchlich schuldig vnd
verpflichtet sind/mit leib vnd gut dem keiser hierynn
rethlich vnd hülfflich zu sein/Ein iglicher lests dahin
gehen vnd fahren/als gienge es yhn nichts an/ odder
hette widder gebot noch not / die yhn dazu zwünge/
sonder als stünde es ynn seiner freyen willkore/zuthun
odder zu lassen / Gleich als igt auch der gemein man/
denckt nicht/das er Gott vnd der welt schuldig / so er
einen geschickten son hat/ynn die schule zuthun vnd
studirn zulassen. Sondern yderman meinet / Er hab
frey macht seinen son zu zihen nach seinem willen/ Es
bleibe Gotts wort vnd ordnung/ wo sie wolle/ Ja es
thun die Ratherrn ynn Stedten vnd fast alle oberkeit
auch also / Lassen die schulen zurgehen/als weren sie
der selbigen frey vnd herrtens ablas dazu / Niemand
denckt/das Gott ernstlich gebent vnd haben wil/die
geschickten kinder zu zihen zu seinem lob vnd werck/
L iij welche

W. Lege
Tractat
no. VII.

welchs on die schulen nicht geschehen mag / Sondern zur weltlichen narung ist yderman izt iach vnd eyle mit seinen kindern / als dürffte Gott vnd die Christenheit / keiner Pfarherrn / Prediger / Seelsorger / Vnd die weltliche Oberkeit / keiner Canzeler / keiner Rethen / keiner Schreiber mehr / Aber dauon ein ander mal / Die schreibfedder mus Keyserin bleiben / odder Gott wird vns ein anders sehen lassen.

Eben so thun Keyser / Könige / vnd Fürsten auch / Sie achtens nicht / das Gotts gebot sie nöthiget / yhre vnterthanen zu schutzen / Es sol ynn yhrem freyen wilkore stehen / das sie es thun / wenn sie es der mal eins gelüftet / odder gute weil dazu haben. Lieber / last vns alle so thun / Niemand sehe auff das yhm befolhen ist vnd was yhm Gott zu thun gebet vnd foddert / Sondern alle vnser thun vnd ampte / last vnser freyen willens sein / so wird vns Gott glück vnd gnade geben / das wir beide hie zeitlich vom Turcken / vnd dort vom Teuffel ewiglich geplagt werden / So sol denn etwa von Rom ein vnnützer weisser (ein Legat wolt ich sagen) kommen / vnd des Reichs Stende vermanen vnd hetzen widder den Turcken mit anzeigen / wie der feind des Christlichen glaubens / so grossen schaden der Christenheit gethan habe / Der Keyser / als Vogt der kirchen vnd beschürmer des glaubens / solle dazu thun zc. gerade als weren sie selbs gar grosse freunde des Christlichen glaubens / Ich spreche aber zu yhm / Sie haben dir dein mütter zum bier gefürt / du ammechtiger planderer / Denn damit richtestn nichts an / denn als solt der Keyser ein mal ein gut Christlich vngeworren werck thun / das ynn seiner wilkore stehe / Vnd ist sein gewissen das mit nicht gerurt / odder er seines notigen Ampts von Gott befolhen erynnert / sondern seinem guten willen heimgestellt.

Also

Also solt aber ein Legat auffm Reichstage mit den
 Reichstenden handeln/Gotts gebot furhalten vnd
 eine vnnuermeydliche not draus machen vnd sagen/Lie-
 ben herrn/Keyser vnd Fürsten/Wolt yhr Keyser vnd
 Fürsten sein/so thut als Keyser vnd Fürsten/oder der
 Turcke wüds euch leren durch Gots zorn vnd vngna-
 de/Deütschland odder Keyserthum ist euch von Gott
 gegeben vnd befolhen/das yhrs schutzen/regiern/raten
 vnd helfen solt/ vnd nicht allein solt/sondern auch mü-
 sset/bey verliering ewer seelen seligkeit vnd göttlicher
 hulden vnd gnaden. Tu aber sihet man wol/das ewer
 keinem ernst ist/noch solchs gleubet/sondern yhr haltet
 ewer ampt fur einen scherz vnd schimpff / gerade als
 were es eine mummerey fur fastnacht/Denn da last yhr
 ewere vnterthanen/so euch von Gott befolhen sind/
 vom Turcken so iemerlich plagen/wegfuren/schenden/
 plundern/würgen vnd verkeuffen. Meinet yhr nicht/
 weil euch Got solch ampt befolhen hat/vnd dazu gege-
 ben gelt vnd volck/das yhrs wol thun vnd ausrichten
 können/Er werde von ewern henden foddern alle ewer
 vnterthanē/die yhr so schendlich verlassen/vnd yhr die
 weil getantz/gebrasset/gebranget vnd gespielet habt:

*als 2. Brief
 können wir
 toll mit
 was zu thun ist
 nicht notwendig
 ist zu etw.*

Denn wo yhrs mit ernst glenbtet/das yhr von Got
 gesetzt vnd geordent weret zu keyser vnd fürsten/yhr
 wurdet des banketen vnd hadderns vmb das hohe si-
 gen vnd andere vnnützer bracht/eine weile lassen vnd
 trewlich ratschlahen/wie yhr ewerm ampt vnd Gots
 gebot gnug thetet vnd ewer gewissen errettet/von al-
 le dem blut vnd iamer ewer vnterthanen/so der Turck
 an yhn begehret/Denn wie kan Gott odder ein gotts
 seliges hertz anders von euch dencken/ denn das yhr
 freylich ewern vnterthanen feind seyd / odder selbs

L iij mit

W. B.

am 2112
mit dem Turcken einen heymlichen bund habet/oder
der yhe zum wenigsten euch selbs/widder für Keyser
noch für Fürsten/sondern für eitel tocken vnd Pups
pen haltet/da die kinder mit spielen? Es were sonst
vnmüglich/das ewer gewissen euch solte ruge lassen/
wo yhr euch ernstlich für Oberherrn von Gott ge
setz/hieltet/das yhr nicht ein mal anders/denn bisher
geschehen/von solchen sachen reden vnd ratschlahen
soltet/Darynn yhr sehet/das yhr selbs Türcken wer
det/on vnterlas/an ewern eigen vnterthanen.

Ja nemet die weil für euch des Luthers sachen/
vnd handelt/des Teuffels namen/ob man fleisch ynn
den fasten essen/vnd Totten menner nemen mögen
vnd der gleichen/Danon euch nichts ist befolhen zu
handeln/nach Gott einig gebot euch dahin gegeben/
Vnd hengeret die weil ynn den rauch/die ernst gestreit
ge gebot Gottes/damit er euch zu Schutzherrn vber
das arme Deudsche land gesetzt hat/Vnd werdet die
weil an ewern eigen/frumen/getrewen/gehorsamen
vnterthanen/mörder/verrether vnd bluthunde/vnd
lasset/ia werfft sie dem Turcken die weil ynn den rach
en/zu lohn/das sie leib vnd gelt/gut vnd ehre bey euch
setzen vnd euch fürstrecken/Ein guter Redener sihet
hie wol/was ich gerne reden wolt/wenn ich der redez
kunst geletet were/vnd was ein Legat auffdem Reichs
tage treiben vnd austreichen solt/wenn er trewlich
vnd redlich sein ampt wolt aus richten.

Darumb hab ich droben gesagt/Karolus/obder
der Keyser sol der man sein widder den Turcken zu
streiten/Vnd vnter seinem panier sol es gehen/O
solchs ist so leicht/das yderman lengst an den schus
sen zu

hen zu rissen hat/ Vnd der Luther hie mit nichts new
es leret/ sondern eitel/ faul alt ding/ Ja lieber/ der Key
ser muste sich selbs werlich mit andern augen anse
hen/ denn bisher geschehen/ Vnd du mustest sein pa
nier auch mit andern augen ansehen/ Ich rede wol
von dem selbigen Keyser vnd panier/ da du von red
dest/ Aber du redest von den augen nicht/ da ich von
rede/ Gottes gebot solt man ym panier ansehen/ das
da spricht/ Schütze die frommen/ Straffe die bösen/ Sa
ge mir/ Wie viel sind der/ so solchs yns Keyfers panier
lesen können/ odder mit ernst glauben? Meinstu nicht/
yhr gewissen wurde sie erschrecken/ wenn sie das pa
nier ansehen/ als die sich höchlich fur Gott schuldig er
kennen müsten/ des verseumeten schutzes vnd hülffe an
yhren getrewen vnterthanen? Lieber/ Es ist nicht
schlecht seyden tuch/ ein panier/ Es stehen buchstaben
dran/ wer die lesen wird/ dem sol der tuzel vnd das
bandt etieren wol vergehen.

Das mans aber bisher fur schlecht seyden tuch
hab angesehen/ beweiset sich selbs ynn der that wol/
Denn der Keyser hette es lengest auffgeworffen/ so
hetten die Fürsten gefolget/ vnd were der Turck ni
cht so mechtig worden/ Aber da es die Fürsten mit
dem manul/ des Keyfers panier nenneten/ vnd doch
mit der faust ungehorsam waren/ vnd mit der that
fur ein bos seyden tuch hielten/ ist es gegangen/ wie es
igt fur augen stehet/ Vnd Gott gebe/ das wir nu hin
furt nicht allzu mal zu langsam komen/ ich mit meis
nem vermanen/ vnd die Herrn mit yhrem panier/ vnd
geschehe vns/ wie den kindern Israel / welche zu erst
nicht wolten widder die Amoriter streiten/ da es Gott
gebot/ hinden nach/ da sie wolten/ wurden sie geschla
gen/

zu Panier

*Gott zu
hat im
Panier*

S

gen/

gen/denn Gott wolte nicht bey yhn sein/Noch es sol
niemand verzweiffeln/Büssen vnd recht thun findet
allzeit gnade.

Darnach wenn Keyser vnd Fürsten das bedens
cken/das sie aus Gottes gebot solchen schutz yhren vñ
terthanen schuldig sind/sol man sie auch vermanen/
das sie nicht vermessen seyn vnd solchs für nemen/
aus trog/ oder sich verlassen auff eigene macht odder
anschlege/als man viel toller Fürsten findet/die da sa
gen/Ich habs recht vnd fug/Darumb wil ichs thun/
faren einhin mit stolz vnd pochen auff yhre macht/
gewinnen aber auch zu letzt das krawen ym nacken/
Denn wo sie yhre macht nicht fuleten/wurde sie das
recht wol wenig gnug bewegen/wie sichs beweiset
ynn andern sachen/da sie das recht nicht achten/Dar
umb ist nicht gnug/das du wissest/Gott hab dir dis
odderr das zu thun befolhen/Du solts auch mit furcht
vnd demut thun/Denn Gott befilhet noch gebent nie
mand etwas/aus eigenem rat odder krafft zuthun/
Sondern er wil auch mit ym spiel sein/vnd gefürch
tet sein/Ja er wils durch vns thun/vnd drumbe ge
ten sein/auff das wir nicht vns vermessen vnd seiner
hülffe vergessen/wie der Psalter sagt/Der Herr hat
gefallen an denen die yhn furchten vnd auff seine güt
warten/Sonst solten wir vns wol lassen duncken/wir
kundtens thun/vnd durfften Gottes hülffe nicht/vnd
nemen vns des siegs vnd der ehren an/die yhm doch
alleine geburt.

Darumb sol ein Keyser odder Fürst den Vers ym
Psalter wollernen/Psal. 44. Ich verlas mich auff
meinen bogen nicht/vnd mein schwerd hülffe mir ni
cht/Sons

cht/ Sondern du hilffest vns von vnsern feinden vnd
machst zu schanden die vns hassen/ Vnd was der selb
bige ganze Psalm mehr sagt/ Vnd Psalm. lx. Herr
Gott du zeuchst nicht aus auff vnser heer/ Schaffe
vns beystand ynn der not/ Denn menschen hülffe ist
kein nütze/ Mit Gott wollen wir thatten thun/ Er
wird vnser feinde vntertreten etc. Solche vnd der
gleichen spruche haben müssen war machen/ gar viel
Könige vnd grosse Fürsten von anfang bis auff dies
sen tag mit yhren eigenen Exempeln/ die doch für sich
hatten/ Gottes gebot/ fug vnd recht/ Derhalben las
yhm Keyser vnd Fürsten auch kein schertz sein. Zieher
lies das trefflich Exempel Indic. xx. das die Kinder
Israel zweymal von den Ben Jaminern geschlagen
wurden/ vngeacht/ das sie Gott hies streiten vnd das
aller beste recht hatten. Aber yhr trozen vnd vermese
sen stürzt sie/ wie der Text daselbst sagt/ Fidentes for
titudine et numero/ War ist/ Ros/ Man/ Wassen
vnd alles/ so zum streit not ist/ sol man haben/ so es zu
bekomen ist/ auff das man Gott nicht versuche/ Aber
wenn mans hat/ sol man nicht drauff trozen/ auff das
man Gottes nicht vergesse odder verachte/ Denn es
stehet geschrieben/ Aller sieg kompt von hymel.

*Fidentes
fortitudine
et numero.*

Wenn diese zwey stücke da sind/ Gots gebot vnd
vnser demut / so hats keine fahr noch not/ so fern es
den andern man den Keyser betrifft / so sind wir denn
aller welt starck gnug/ vnd mus glück vnd heil da sein.
Ist aber nicht glück da / so mangelt es gewislich an
der beiden einem/ das man entweder nicht als aus ges
horsam Gottlichs gebots/ odder aus vermessenheit
kriegt/ odder der erste kriegsman der Christen ist nis
cht dabey mit sein gebet. Vnd hie ist nicht not zuuers

S ij manen

manen / das man nicht ehre noch ausbente suche ym
streit / Denn wer mit demut vnd ym gehorsam gotts
lichs befelhs streitet vnd allein seinem ampt nach / eins
feltiglich schutz vnd schirm seiner vnterthan meinet /
der wird der ehre vnd ausbente wol vergessen. Ja sie
wird yhm ungesucht reichlicher vnd herrlicher komen
denn ers wündschen mag.

Hie wird yemand sagen / Wo wil man solch frum
kriegsleute finden / die solchs halten werden? Ant
wort. Es wird das Euangelion aller welt gepredigt /
vnd gleuben doch gar wenig / Noch gleubt vnd bleibt
gleichwol die Christenheit. Also schreibe ich auch diese
vnterricht nicht / der hoffnung / das sie bey allen solt
angenomen werden / Ja das mehrer teil sol mein das
zu lachen vnd spotten. Es ist mir gnug / wo ich etliche
fürsten vnd vnterthan kundte mit diesem buch recht
vnterrichten / ob sie gleich der wenigste hauffe sind /
da ligt mir nicht macht an / Es solte dennoch sieg vnd
glück gnug da sein / Vnd wolt Gott / das ich nur den
Keiser odder den / so ynn seinem namen vnd befelh krie
gen solt / hette hie mit zugericht / Ich wolt grosser
hoffnung sein / Es ist wol mehr mal geschehen / Ja es
geschicht gemeiniglich / das Gott durch einen einzelnen
man ein ganzen land vnd königreich Glück vnd heil
gibt / gleich wie auch widderumb durch einen buben zu
hose ein ganz land ynn allen vnrat vnd iamer bringet /
wie Salomon spricht ym Ecclesiast. Ein einzelner bus
be thut grossen schaden.

Also lesen wir von Naeman dem haubtman des
Königes zu Syrien / das Gott dem ganzen lande
durch den selbigen man / Glück vnd heil gab. Also. 4.
Reg.

Reg. 5. gab er durch den heiligen Joseph / gros glück
dem Königreich ynn Egypten. Vnd. 4. Reg. 3. Spricht
Eliseus zu Joram dem Könige Israel/ Ich wolt dich
nicht ansehen / wo Jossaphat der König Juda nicht
da were. Vnd muste also zum selbigen mal / den gott
losen Königen Israel vnd Edom geholffen werden/
vmb des einigen frumen mans willen / die sonst ynn
aller not vertorben weren. Vnd ym Buch der Rich-
ter kan man wol sehen/ was Gott guts thet/ durch
Ehud/ Gedeon/ Dibora/ Samson vnd der gleichen/
einzele personen / ob wol das volck solchs nicht werd
war / Widderumb / was grossen Schadens thet der
Doeg/ so zu des Königes Saul hofe war. 1. Regum. 22.
Was richtet Absalom an widder seinen vater David/
mit hülffe vnd rat Ahitophels. 2. Reg. 15.

Dis rede ich darumb / das vns nicht solle schre-
cken/ noch ichtes bewegen / ob der grösser hauffe vns
glaubig odder vnchristlicher meynung vnter des Kei-
sers panier stritte/ Man mus auch widderumb den-
cken/ das ein einzel Abraham gar viel vermag Gen.
14. vnd. 17. So ist auch das gewis/ das vnter den Tür-
cken/ als des Teuffels heer/ keiner nicht ist/ der Christ-
en sey oder demütiges vnd richtiges hertz habe. 1. Reg.
14. sprach der frume Jonathan/ Es ist Gotte nicht
schwere/ den sieg geben / durch viele odder durch we-
nige/ Vnd thet selb ander eine grosse schlacht an den
Philistern/ die Saul mit dem ganzen heer nicht ver-
mocht. Darumb ligt nicht dran/ ob der hauffe nicht
gut ist/ Wenn nur das heubt vnd der furnemesten et-
liche rechtschaffen sind/ Wie wol es gut were / das sie
allesamt rechtschaffen weren/ Aber das ist nicht wol
möglich.

S iij Weiter

Weiter höre ich sagen/das man findet ynn deudschen landen/so des Türcken zukunfft vnd seines regiments begeren / als die lieber vnter dem Türcken/denn vnter dem Keiser odder fürsten sein wollen. Mit solchen leuten solt böse streiten sein widder den Türcken. Widder diese/weis ich nicht bessern rat/denn das man die Pfarher vnd prediger vermane/das sie mit vleis anhalten auff der Cangel/Vnd solche leute trewlich vnterrichten/yhr fahr vnd vntugent austreichsen/wie gar trefflicher vnzelicher sunden sie sich theilhaftig machen/vnd sich für Gott beladen/wo sie ynn der meynung erfunden werden / Denn es ist iamers genug/Wer den Türcken zum überherrn leiden mus/vnd sein regiment tragen/Aber williglich sich drunter geben/odderr desselbigen begeren/so ers nicht bedarff/nach gezwungen wird/dem sol man anzeigen/was er für funde thut/vnd wie grewlich er anleufft.

Zum ersten/das solche leute/trewlos vnd meynedig werden an yhrer Oberkeit/den sie geschworen vnd gehuldet haben/welchs für Got eine grosse sünde ist/die nicht vngestraft bleibt/Denn solchs meynendes halben/musste auch der gute König zedekias iemerlich vmbkommen/das er den eyd/dem heidnischen Keyser zu Babylon gethan/nicht hielt/Es meinen villeicht solche leute odder lassen sich düncken/Es sey ynn yhrer macht vnd wilkore/von einem herrn zum andern sich begeben/faren also daher/als weren sie frey hierynn zu thun vnd zu lassen/was sie wollen/vergessen vnd bedenden nicht Gottes gebot vnd yhren eyd/damit sie bestrickt vnd schuldig sind gehorsam zu bleiben/bis sie mit gewalt dauon gedrungen oder drüber getödtet werden/gleich wie die Bawrny

ym nehesten auffruch auch fürnamen/ vnd worden drus
ber geschlagen/ Denn gleich/ wie einer sich selbs nicht
erwürgen sol/ sondern leiden/ ob er mit gewalt durch
ander erwürget wird/ Also sol niemand sich selbs/ aus
dem gehorsam vnd eyde wenden/ Er werde denn dur
ch andere/ entweder mit gewalt odder mit gunst vnd
vrlaub/ erans bracht.

Solchs müssen die Prediger bey solchen leuten mit
vleys vnd wol treiben/ wie sie denn solchs zu thun yhr
predigamt zwinget/ Darynn sie schuldig sind/ yhre
Pfarkinder zu warnen vnd bewaren/ fur sunde vnd
schaden der Seelen/ Denn wer sich williglich von sei
nem herrn abwendet vnd zum Turcken begibt/ der
kan doch nymer mehr vnter dem Turcken bleiben mit
gutem gewissen/ sondern sein hertz wird yhm allezeit
sagen/ vnd straffen also/ Sihe du bist an deinem Ober
herrn treulos worden/ vnd hast yhm den schuldigen
gehorsam entwand/ vnd yhm seines rechts vnd Ober
keit an dir beraubt/ Tu kan kein sunde vergeben wer
den/ das gestolene gut mus widder gegeben seyn/ Wie
wiltu aber deinem herrn widder geben/ wenn du vn
ter dem Turcken bist/ vnd kansts nicht widder geben?
So wird denn gehen müssen/ der beyder eins/ das du
dich ewiglich muhen vnd arbeiten must/ wie du wid
der vom Turcken zu deinem Oberherrn komest/ odder
must ewiglich rew/ leide vnd vnruhe haben ynn de
nem gewissen/ (Gott gebe/ das nicht verzweiffeln vnd
ewiges sterben folge) das du dich vnter den Turcken
an not/ williglich gegeben/ widder deinen eyd vnd
pflicht/ Vnd must also mit dem leibe dort seyn/ Aber
mit dem hertzen vnd gewissen dich heruber sehnen/
Süß Was

Was hastu denn gewonnen? Warumb bleistu nicht
vorhin hernben?

*Lerna Ma-
lorum in
congrega-
tione tur-
carum.*

Zum Andern/das solche trewlose/ abtrunnige/
meyneidige leute/ vber das alles/ noch viel gewlicher
sunde thun/ nemlich/ das sie sich teilhafftig machen als
ler gewel vnd bosheit der Turcken/ Denn wer sich
williglich vnter die Turcken gibt/ der macht sich yhr
geselle/ vnd mitgenossen alle yhrer thaten/ Tu haben
wir droben gehört/ was der Turck fur ein man sey/
nemlich/ ein verstoror/ feind/ vnd lesterer vnser herrn
Ihesu Christi/ Vnd an stat des Euangelion vnd glau-
bens/ seinen schendlichen Mahometh vnd alle lugen
auffricht/ Dazu alle weltliche Oberkeit vnd hant-
zucht odder ehestand verwüset/ Vnd sein kriegen ni-
chts anders/ denn Mord vnd blut vergiessen ist/ als
eins rechten Teuffels gezeug/ Sihe/ solcher schreck-
licher gewel mus der teilhafftig seyn/ wer sich selbs
zum Turcken gesellet/ vnd wird alle der Mord vnd al-
le das blut/ so der Turcke yhe vergossen hat/ auch als
le die lugen vnd vntugent/ damit er Christus Reich
verstoret vnd die seelen versurt/ auff seinen kopff ko-
men. Es ist iammers gnug/ Wenn yemand mit gewalt
vnd vnwillen mus vnter solchem bluthunde vnd Teuf-
fel seyn/ seine gewel sehen vnd hören/ wie der frum-
me Lot zu Sodom thun vnd sich leiden muste/ als S.
Petrus schreibt/ Ist nicht not/ solchs williglich zu such-
en odder begeren.

Ja wie viel lieber solt einer zweymal/ als ein ges-
horsamer/ vnter seinem Oberherrn ym Kriege ster-
ben/ denn das er müste/ wie ein armer Lot/ vnter sol-
che Sodom vnd Gomorren mit gewalt bracht wer-
den/ schweige denn/ das ein frumen menschen/ gelü-
ten

ten solt/sich williglich drey zu geben/dazu mit vnged
horsam vnd widder Gottes gebot vnd eigen pflicht.
Das hiesse sich nicht alleine theilhafftig machen aller
des Turcken vnd Teuffels bosheit/sondern die selbe
gen auch stercken vnd foddern/gleich wie Judas nis
cht allein der Juden bosheit widder Christum theils
hafftig sich machet/sondern auch stercket vnd halff.
Pilatus aber nicht so vbel handelt als Judas/wie
Christus zeuget Johan. xviij.

Zum Dritten/Ist auch das solchen leuten eins
zubilden durch die Prediger/Wenn sie sich schon vna
ter den Turcken geben/so haben sie es damit auch für
sich selbs nichts gebessert/Vnd wird yhn gar weit fey
len yhr hoffnung vnd anschlege/Denn es ist des Tur
cken weise/das er alle/so etwas sind odder haben/nis
cht leyt bleiben/da sie wonen/sondern setzt sie weit en
hindern ynn ein ander land/da sie verkaufft werden
vnd dienen müssen/Vnd gehet yhn denn nach dem
sprich wort/Lauff aus dem regen vnd fall yns was
ser/Vnd/heb einen teller auff vnd zu brich eine schuss
sel/das aus vbel erger wird/Vnd geschicht auch kann
recht/Denn der Turck ist ein rechter Kriegsman/der
wol anders weis mit land vnd leuten vmbzugehen/
beyde zu gewinnen vnd zu behalten/denn vnser Key
ser/Könige vnd Fürsten/Er trawet vnd glenbt nicht
solchen abtrunnigen leuten/Vnd hat den nach druck/
das ers thun kan/vnd darff nicht also der leute/wie
vnser Fürsten. Solchs sage ich müssen die Prediger
vnd Pfarher/bey solchen abtrunnischen leuten thun
mit vleissigem vermanen vnd abschrecken/Denn es ist
auch die warheit vnd not/Finden sich daruber/die
solchs vermanen verachten/vnd dis alles sich nichts
G lassen

G

lassen

lassen bewegen/Wolan die las ymer hin faren zum
Teuffel/wie S. Paulus die Griechen/vnd S. Petrus
die Jüden lassen müßten/Es sol drumb die andern ni
chts erschrecken/Ja ich wolt/wenns zum streit keme/
das solcher keiner vnter des Keyßers panier were oda
der bliebe/sondern alle sampt schon bey dem Turcken
weren/Sie wurden deste ehe geschlagen/vnd solten
dem Turcken ym streit schedlicher denn nützer seyn/
als die beide ynn Gottes/Teuffels vnd der welt/vn
gnaden sind/vnd als die zur Hellen gewislich verur
teylet/Denn widder solche böse leute ist gut streiten/
die so öffentlich vnd gewis verdampt sind von Gott
vnd der welt/Man findet manchen wüsten verzweis
selten bösen menschen/Aber was etwas vernunfft
hat/wird sich on zweiffel an solche vermanung wol
keren/vnd sich bewegen lassen/vnter dem gehorsam
zu bleiben/vnd yhre Seele nicht so frech ynn die Hells
le zum Teuffel schlagen/sondern viel lieber/vnter yh
rem Oberherrn mit allem vermügen streiten vnd sich
druber von den Turcken erwürgen lassen.

So sprichstu abermal/Ist doch der Bapst wol
so böse/als der Turcke/Welchen du auch selbst den En
dechrist schiltest mit seinen geistlichen vnd anheng
ern/So ist widderumb der Turcke wol so frum als
der Bapst/Denn er bekennet ia die vier Euangelia
vnd Mosen sampt den Propheten/Solt man denn
widder den turcken streiten/so muß man eben so wol
odder viel mehr widder den Bapst streiten etc.
Antwort/Ich kans nicht lencken/Der Turcke helt die
vier Euangelia für göttlich vnd recht/so wol als die
Propheten/Rühmet auch Christum vnd seine mut
ter fast/Aber er gleubt gleich wol/das sein Maho
meth

meth vber Christum sey/vnd das Christus kein Gott
sey/wie droben gesagt ist/Gleich aber wie wir Chris-
ten das Alte Testament auch für Götliche schrift
erkennen/Aber doch nu es erfüllet ist/vnd wie S. Pe-
trus sagt/Act. 15. on Gottes gnade zu schwer ist/
wirds durchs Euangelion auffgehoben/das vns ni-
cht mehr bindet.

Eben dem nach thut der Mahometh mit dem E-
uangelio/gibt fur/es sey auch wol recht/Aber es ha-
be lengest ausgedienet/sey auch zu schwer zu halten/
nemlich ynn den stücken/da Christus leret/das man
alles verlassen sol vmb seinen willen/vnd Gott lie-
ben aus ganzem hertzen/vnd der gleichen/Darumb
habe Gott ein ander new gesetz müssen geben/das ni-
cht so schwer sey/vñ die welt müge halten/Vnd das
selbige gesetz sey/der Altkoran/Wenn aber yemand
fragt/warumb er kein wunderzeichen thu/zu bestet-
tigen solch new gesetz/spricht er/Es sey nicht not vnd
vmbsonst/Denn es haben doch die leute vorhin viel
wunderzeichen gehabt/da Moses gesetzte vnd das E-
uangelion auffgieng/vnd gleybten doch nicht. Dar-
umb müsse sein Altkoran nicht durch vergebliche wun-
derzeichen bestetiget werden/sondern mit dem sch-
werd/welchs bas nach drucket/denn die wunderzeich-
en/Vnd ist also auch gangen/vnd gehet noch also/
das bey den Turcken/an stat der wunderzeichen/das
Schwerd alle ding ausrichtet.

Widderumb ist der Papst nicht viel frummer/vnd
sihet dem Mahometh aus der massen ehnlich/denn
er lobet auch mit dem munde die Euangelia vnd gan-
ze heilige schrift/Aber er helt/das viel stück dryn

G ij nen

Acinaces
Alcoran
Patronus
Ex his miracu-
la superat ju-
dicio Turcarum
vniuersa
Christiano-
rum hominum ar-
matum Eph. VI. Desiri-
bitur

*Anathema
in Papatu
et acinaceo
paripassu an
villant.*

nen vnd eben die selbigen/so die Turcken vnd der Ma
hometh zu schwer vnd vnmüglich achten/ als die
Matth. 5. darumb dentet er sie vnd machet Consilia
drans/ das ist rethe/die niemand zu halten schuldig
sey/on welche es gelüfset/wie denn solchs vnuerfcham
pt/Paris/sampt andern hohen Schulen/Striffen vnd
klöstern bisher geleret/Darumb regieret er auch nicht
mit dem Euangelio odder Gottes wort/sondern hat
auch ein new gesetz vnd einen Altkoran gemacht/nem
lich sein Decretal/ Vnd treibt dasselbige mit dem
Bann/gleich wie der Turcke seinen Altkoran mit dem
Schwert/ Er heist auch denn Bann sein geistlich
schwert/welchs doch allein das Gottes wort ist vnd
heissen sol/Ephe. 6. Nicht desteweniger/wo er kan/
braucht er auch des weltlichen schwerds/odderrufft
yhe zum wenigsten dasselbige an/vnd hezt vnd reizt
andere dazu/Vnd bin des guter zumerficht/ Wo der
Bapst das weltliche schwerdt so mechtig künde füren/
als der Turcke/Es solt an gutem willen villeicht wen
ger denn bey dem Turcken mangeln/wie sie denn offte
versucht haben.

Vnd Gott druckt auch auff sie alle beyde mit
gleicher plage vnd schlegt sie mit blindheit/das yhn
gehet/wie S. Paulus Rom. 1. sagt von dem schendlich
en laster der stummen sunden/das sie Gott ynn verkes
reten synn dahyn gibt/weil sie Gottes wort verkes
ren/Denn so blind vnd vnfinnig ist beide Bapstum
vnd Turcke/das sie beyde die stummen sunde vnuer
schampt treiben als ein ehrlich loblich ding. Vnd die
weil sie den Ehestand nicht achten/geschicht yhn
recht/das eitel hunde hochzeit/Vnd wolt Gott/ das
eitel

eitel hunde hochzeit weren/Ja eitel Welsche hochzeit vnd florentzische breute/bey yhn sind/Lassen sich dazu duncken/es sey wolgethan/Denn ich gewulich vber gewulich ding höre/welche ein öffentliche herrliche Sodoma die Türckey sey/So weis ia ein iglicher wol/wer zu Rom vnd ynn Welschen landen sich ein wenig vmbgesehen hat/mit waserley zorn vnd plage daselbst Gott die verbotten eherechent vnd straffet/das man Sodom vnd Gomorra/so vorzeiten mit feur vnd schwefel versenckt sind/ein lauter scherz vnd fürspiel mus seyn lassen/gegen diese gewel/das mir auch dieses stucks halben/des Türcken regiment gar hertzlich leyd/ia gar vnleydlich sein solt ynn dendschen landen.

Was sollen wir denn nu thun:sollen wir widder das Bapstum auch kriegen/so wol als widder Türcken/weil einer so frum ist als der ander?Antwort/Einem wie dem andern/so geschicht niemand vnrecht/Denn gleiche sunde / sol gleiche straffe haben/Das meine ich also/Wo der Bapst sampt den seinen auch mit dem schwerd/das Keyserthumb angreiffen wolte/wie der Türcke thut/so sol er so gut sein als der Türcke/wie yhm denn newlich für Pavia auch geschehen ist von Keyser Carls heer/Denn da stehet Gottes vrteil/Wer das schwerd nympt/sol durchs Schwerd vntkomen/Denn ich widder den Türcken odder Bapst nicht rate zu streiten seines falschen glaubens vnd lebens halben/sondern seines mordens vnd verstorens halben/Aber das beste am Bapstum ist/das es das Schwerd noch nicht hat/wie der Türcke/sonst wurde er sich gewislich auch vnterstehen/alle welt vnter sich zu bringen/Vnd

G iij

Vnd brechte sie doch nirgent hin denn zu seines Ma-
korans/das ist/seiner Decretalen/glauben/Denn das
Euangelion. odder Christlichen glauben acht vnd
kennet er ia so wenig als der Tärcke/wiewol er auch
mit fasten(die er doch selbst nicht helt) eine grosse
Tärckische heiligkeit furgibt/vnd sind also des rhu-
mes wol werd/das sie dennoch dem Tärcken gleich
sind/ob sie wol Christo widder sind etc.

*Conf. lit. B. n.
et 8. at.
an Jahr
1722
Licht.*

Aber widder das Bapstum/ seines yrthums vnd
bösen wesens halben/ist der Erste man herr Christia-
nus auffgewacht vnd greiffte yhn mit dem gebet vnd
Gottes wort frisch an/hat auch getroffen/das sie
es fulen vnd wüten/Aber es hülfte sie kein wüeten/die
art ist an den baum gelegt/der baum mus ausgewur-
zelt werden/wo sie nicht ander frucht bringen/als
ich denn wol sehe/das sie gar nichts sich gedencen zu
bessern/sondern yhe lenger yhe halstarriger werden
vnd wollen mit dem kopff hyndurch/Vnd rhümen/
Drein odder druber/Bischoff oder Bader/Vnd halt
sie wol so frum/ehe sie sich besserten odder von yhrem
schendlichen wesen abliessen(das sie doch selbs vnd als
le welt bekennen/das nicht tang noch leidlich ist)sie
begeben sich ehe/zu yhrem gesellen vnd bruder dem hei-
ligen Tärcken/Wolan vnser hymlischer Vater erhö-
re auch yhr eigen gebet balde/das wie sie sagen/Drein
odder druber/Bischoff odder Bader werden/Amen/
Sie wollens so haben/Amen/das geschehe vnd wer-
de war/wie es Gotte wolgefellet.

Weiter sprichstu/Wie kan der Keyser Carol zu
dieser zeit widder den Tärcken streiten/weil er solch
grosse hindernis vnd verretherey widder sich hat/
Von

Von Königen/ Fürsten/ Venedigern vnd schier von
yederman. Antwortet/ Was man nicht heben kan/ sol
man liegen lassen/ können wir nicht weiter/ so müssen
wir vnsern herrn Ihesum Christ/ durch seine zukunfft
lassen raten vnd helfen/ welcher doch nicht ferne sein
kan/ Denn die welt ist ans ende komen/ Das Römisch
reich ist fast dahin vnd zu rissen/ vnd stehet gleich wie
der Juden Königreich stund/ Da Christus geburt na-
he komen war/ hatten die Juden schier nichts mehr
von yhrem Königreich/ Herodes war die letzte/ Also
dunckt mich izt auch/ weil das Römisch Keyserthum
fast dahin ist/ sey Christus zukunfft fur der thür/ Vnd
der Turck sey solchs reichs die letzte/ als eine vbergas-
be nach dem Römischen Keyserthum. Vnd gleich wie
Herodes vnd die Juden aneinander feind waren/
vnd doch widder Christum zu samen hielten/ Also sind
Türcke vnd Papstum auch vntereinander feind/ Vnd
halten doch widder Christum vnd sein reich zu samen.

Doch was der Keyser thun kan fur die seinen
widder den Türcken/ das sol er thun/ auff das/ ob er
nicht ganz solchem greuel steuren kan/ doch so viel es
möglich ist/ mit weren vnd auffhalten sich vleyssiger/
seine vnterthanen zu schutzen vnd retten. Zu welch
em schutz solt den Keyser nicht allein bewegen seine
schuldige pflicht/ Ampt vnd Gottes gebot/ Nicht als
lein das vnchristlich vnd wiß Regiment das der
Türck ynn die land bringet/ davon droben gesagt ist/
sondern auch der iamer vnd das elend/ so den vnter-
thanen geschicht/ Welchs on zweiffel sie wol besser
wissen denn ich/ wie der Türcke grausamlich handelt
mit denen/ so er gefangen weg furet/ gleich wie mit
eyn viehe/ schleiffet/ schleppt/ treibt/ was fort kan/
G üß was

Constanti-
nopel et Gra-
cia. item
Vienna et
Germania.

was aber nicht fort kan/ flugs erstochen/ es sey iung
odder alt etc. Welchs alles vnd der gleichen billich
solt alle Fürsten vnd das ganze reich zur barmher-
zigkeit bewegen/ das sie yhr eigen sachen vnd hads
der eine weil vergessen odder liegen lassen / Vnd
hie/ mit ganzem ernst eintrechtiglich den elenden
hölffen/ das nicht vollend gehe/ wie es mit Constanti-
nopel vnd Kriechen land gieng / Welche auch so
lange miteinander hadderten vnd yhrer sachen war-
teten/ bis der Türcke sie alle miteinander vber wel-
diget/ wie er denn schon auch vns/ eben ynn gleicher
sachen/ fast nahe komen ist/ Sols aber nicht seyn/
vnd vnser vnusfertigkeit leben/ vns aller gnaden/
rats vnd trosts vnwerd machet/ so müssen wirs las-
sen gehen/ vnd vnter dem Teuffel vns leyden/ Aber
damit vnentschuldigt/ die/ so hie helffen solten/ vnd
thuns nicht.

Ich wil aber hiemit gar deüßlich gesagt vnd be-
zeuget haben/ das ich nicht vmbsonst den Keyser
Carol genennet habe/ den man / der da widder den
Türcken kriegen sol/ Andere Könige/ Fürsten odder
Oberkeit/ so Keyser Carlon verachten odder nicht vn-
terthan sind odder nicht gehorsam seyn wollen/ die
las ich yhr ebentheur stehen/ Auff mein rathen odder
vermanen sollen sie nichts thun / Ich hab Keyser
Carl vnd den seinen hierynn geschrieben/ die andern
gehen mich nichts an/ Denn ich kenne den stolz wol
ettlicher Könige vnd Fürsten/ die gerne wolten/ das
Keyser Carl nichts were/ vnd sie selbs weren die hel-
den vnd meister/ die widder den Turcken ehre ein-
legten/ Ich gan yhn der ehren fast wol/ Werden sie
aber auch drüber geschlagen/ so haben sie es yhnen.
Warumb

*Christus Agrias sube-
git paludes, et est
caput
ecclesie
qui hunc ad-
heret victo-
riam repor-
tat, quoties di-
abolus eum
sebellat.*

Warumb halten sie sich nicht mit demut an das rech-
te heubt vnd ordenliche oberkeit/ Die auffrur ynn den
baurn ist gestrafft / Solt man aber den auffrur ynn
den Fürsten vnd herrn auch straffen/ Ich acht/es sol-
ten gar wenig Fürsten vnd herrn bleiben/ Wolan
Gott gebe/das der Türcke nicht zu solcher straffe mei-
ster werde Amen.

Am ende/ wil ich gar freundlich vnd treulich ges-
raten haben / wenns dahin kompt / das man widder
den Türcken streiten wil/ So wolte man sich ia so rü-
sten vnd drein schicken/ das wir den Türcken nicht zu
geringe halten/ vnd stellen vns / wie wir Deudschen
pflegen zu thun/ komen daher mit .xx. odder .xxx. tau-
sent man gerüstet/ Vnd ob vns gleich ein glück besche-
ret würd/das wir gewinnen/haben wir keinen nach-
druck / setzen vns widderumb midder vnd zehen ein-
mal/bis widder not wird. Vnd wie wol solch stück zu
lernen ich ungeschickt bin/ vnd sie selbs freylich besser
wissen odder yhe wissen solten. Weil ich aber sehe
das man sich so kindisch dazu stellet/mus ich dencken/
das entweder die Fürsten vnd vnser Deudschen des
türcken macht vnd gewalt nicht wissen noch gleuben/
odder kein ernst sey widder den Türcken zu streiten/
sondern villeicht/wie der Papst bis her mit dem na-
men des Türckischen krieges vnd ablas/das gelt aus
Deudschen landen geraubt hat/also wollen sie auch/
dem Bepflichen exempel nach / ist vns auch vmb
gelt nerren.

Darumb ist mein rat/das man die rüstung nicht
so geringe anschlahe/ vnd vnser armen Deudschen ni-
cht auff die fleischbandt opffere. Wil man nicht eis-
nen

licher / merglicher rüstung vnd vñungen des streits /
das er kan nach drucken / vnd zwo / drey / vier grosse
schlacht nach einander vberliefern / wie er mit dem
Soltan beweiset hat / Es ist ein ander Maifest mit
diesem Gog vnd Magog / denn mit vnsern Königen
vnd Fürsten.

Solchs sage ich darumb / das ich besorge / meine
Deutschen wissens odder glaubens nicht / Dencken
villeicht / sie seyen alleine mechtig gnug / vnd halten
den Turcken etwa für einen herrn / als den König
zu Franchreich zc. dem sie leichtlich widderstehen wol
len. Aber ich wil warlich entschuldigt sein / vnd
meine zunge vnd fedder mit dem blut nicht beschweret
haben / so sich ein König odder Fürst allein / widder
den Turcken legt / Denn es heist Gott versucht / wenn
yemand mit geringer macht sich an einen mechtigen
gern König macht / wie Christus ym Euangelio Lu
ce auch anzeigt / Sonderlich / weil vnser Könige ni
cht so geschickt sind / das man gottlicher wunder
werg sich bey yhn versehen mocht. Der König
zu Behemen ist izt ein mechtiger Fürst / Aber Gott
sey dafür / das er nicht allein sich an den Turcken
lege / sondern habe Keiser Carol zum heubtman vnd
nachdruck mit aller macht. Wolan / Wers nicht
glaubt / den las ichs aus der erfarnge lernen / Ich
weis wol / was des Turcken macht für eine macht
ist / Es liegen mir denn die Historici vnd Geogra
phi / neben der teglichen erfarnge / welchs sie mir ni
cht thun / das weis ich.

3 ij Das

Ferdin. i.
conf.
H. Ta
Bohe.
mi-
ca.

Das sage ich nicht darumb/das ich wolt die Könige vnd Fürsten abschrecken vom streit widder den Turcken/Sondern das ich sie vermane/weislich vnd mit ernst dazu sich rüsten / vnd nicht so kindisch vnd schlefferig die sachen angreifen/Denn ich wolt gerne/vergeblich blut vergiessen/vnd verlorne kriege/verkaufen/wo es ymer gesein mochte. Dieser ernst were aber der/wenn vnser Könige vnd Fürsten yhre sachen die weil auff ein kleuel wünden /vnd hierynn / beide kopff vnd hertz/beide hende vnd füsse zusammen thetten/das ein einiger leib were eines mechtigen hauffs/Aus welchem man / ob eine schlacht verloren wurde/nach zu setzen hette / Vnd nicht / wie bis her geschehen / einzele Könige vnd Fürsten hinan lassen ziehen/gestern den König zu Hungern/heute den König zu Polen/morgen den König zu Behemen/ bis sie der Türcke einen nach dem andern auffresse/ Vnd nichts damit ausgericht würd /denn das man vnser volck verret vnd auff die fleischbanck opffert vnd vnmüglich blut vergeußt.

Denn wo vnser Könige vnd Fürsten eintrechtiglich einander beystunden vnd hülffen/ dazu der Christen man auch für sie bittet/Wolt ich vnuerzagt vnd grösser hoffnung sein/ der Türcke solte sein toben lassen/vnd einen man an Keiser Carol finden/der yhm gewachsen were. Wo aber nicht/sondern solt also gehen vnd stehen/wie es izt gehet vnd stehet / das keiner mit dem andern eines / noch vnternander treu/ein iglicher für sich ein man sein wil/ odder mit einbettels reuterdienst zu felde zeucht / mus ichs geschehen lassen/wil auch zewarten gerne helfen beten/
Aber

Aber ein schwach gebet wirds sein / denn ich zu mal
wenig glaubens drynnen haben kan / das erhöret wer-
de / weil man so kindisch / vermessenlich vnd vnfürsich-
tig / solche grosse sachen für nympt / da ich weis / das
Gott versucht wird / vnd kein gefallen dran haben
mag.

Aber was thun vnser lieben herrn? Sie achtens
für ein lautern scherz / Vnd wie wol es war ist / das
vns der turcke auff den hals komen ist / ob er gleich dis
iar nicht widder vns auszihen wolt / doch alle stunde
gerüst vnd geschickt für handen ist / vns vngerusten
vnd vnberaiten anzugreiffen / wenn er wil. So han-
deln vnser Fürsten die weil / wie sie den Luther vnd
das Euangelion plagen / das ist der Turcke / da ligt die
macht an / das mus fortgehen. // Gleich wie sie auch
itz eben zu Speyr thun / Da ist das grössste / vmb-
fleissch vnd fisch essen zuthun / vnd der gleichen narrn
werck. Das euch Gott ehre / yhr vntrewen heubter
ewr armen leute / welcher Teuffel heist euch so hefftig
mit den geistlichen vnbesolhenen sachen vmbgehen /
welche Gott vnd das gewissen betreffen / vnd so laß
vnd faul die sachen handeln / die euch von Gott besol-
hen / vnd euch vnd ewr arme leute angehen / itz ynn
der hehesten vnd nehesten not? Vnd damit nur hins-
dert / alle die iemgen / die es hertzlich gut meinen vnd
gerne dazu theten / Ja singet die weil vnd horet Mes-
se vom heiligen geist / Er hat grosse lust dazu / vnd
wird euch vngheorsamen / widderspenstigen fast gne-
dig sein / weil yhr das lasset ligen / das er euch besol-
hen / vnd das treibt / das er euch verboten hat / Ja der
böse geist mocht euch hören.

3 iij Ich wil

*lin dem
vntrewen
Luther fast*

*conferantur
historia illius
temporis*

Ich wil aber hie mit mein gewissen verwaret ha-
ben/denn wasserley masse vnd weise / ich zum Türcken
Kriege/rate/sol dis Büchlin mein zeuge sein / Seret ye-
mands anders/den las ich faren / Gott gebe /er siege
odder lige. Ich wil seines sieges nicht genessen vnd
seiner niderlag nicht entgelten / sondern von allem
vergeblich vergossenem blut entschuldigt sein / Denn
wie wol ich weis/das ich mit diesem Buche keinen gne-
digen herrn am Türcken finden werde / so es für yhn
kompt/so hab ich doch meinen deutschen/die warheit/
so viel mir bewust/anzeigen/vnd beide danckbarn vnd
vndanckbarn trewlich raten vnd dienen wollen/
hilffts so hilffts/ hilffts nicht/ so helffe vnser lieber
Herr Ihesus Christus/vnd kome vom hymel erab mit
dem iüngsten gericht/vnd schlage beide Türcken vnd
Papist zu boden/sampt allen tyrannen vnd gottlosen.
Vnd erlöse vns von allen sunden/vnd von allem vbel/
A M E N.

Gedruckt zu Wittenberg durch
Hans Weifs M. D. XXIX.
Am. XVI. tag des April.

